

AK

FÜR SIE

arbeiterkammer.at

A photograph of three people in athletic wear smiling outdoors. On the left, a woman in a bright green tank top and black shorts. In the center, a woman in a teal t-shirt with 'LIFE' printed on it and black shorts. On the right, a man in a blue t-shirt and black shorts. They are standing in front of a building with columns and some greenery.

„Jetzt gehen wirs an“

Immer mehr sporteln im Betrieb

Vom Betrieb ins Lauftraining:
Brigitte Schikinger,
Katharina Risti-Cleary und
Chad Cleary aus dem Spital
Göttlicher Heiland (von links)

PLUS FERIEN SPEZIAL: KINDERSPASS & REISETIPPS für den Sommer



Wolfgang Mitterlehner
CHEFREDAKTEUR

im Heft



9 Wochen Schulferien, 5 Wochen Urlaub: Linde Fenzl organisiert den Sommer für Asarja (11) und Marja (5) mit Oma, Camp und Kindergarten. Dazu zwei Seiten Tipps. Ab Seite 20

Lob des Teams

Zusammen trainieren, zusammen gewinnen, zusammen etwas anderes als Arbeit erleben: Guter Betriebssport hat viele Funktionen weit über das reine Körpertraining hinaus. Wir zeigen ihn in all seinen Facetten: Von den perfekt organisierten Trainings in den Großbetrieben bis hin zum täglichen niedrigschwelligen Kurz-Training vor der Arbeit für die Zimmerfrauen im Hotel. Das klappt nur mit Spaß und ohne Druck. Ab Seite 12.

Den gekonnten Doppelpass haben die Gewerkschaften und die AK beim Kampf um die Steuerentlastung der ArbeitnehmerInnen, für mehr Steuergerechtigkeit und gegen Sozialbetrug gezeigt: Noch vor der Sommerpause wurden die Steuerentlastung, die Maßnahmen gegen Steuer- und gegen Sozialbetrug beschlossen. Klares 3:0 für die Beschäftigten. Ab Seite 4.

Teamgeist ist auch gefragt, wenn Eltern wie jedes Jahr im Sommer neun Wochen Sommerferien für die Kinder organisieren müssen und dabei selbst nicht mehr als fünf freie Wochen im ganzen Jahr haben. Wie Familien sich da heraushelfen und wo es noch gute Ferienangebote für Kids und Teens gibt, zeigen wir Ihnen. Ab Seite 20.

Viel Spaß beim Lesen und schöne Ferien!

GUT DRAUF: Bei 30 Grad im Schatten vorm Portal des Spitals „Göttlicher Heiland“ bewiesen die BetriebssportlerInnen **Brigitte Schikinger, Katharina Risti-Cleary und Chad Cleary kühlen Kopf und viel Humor, und Titelfotograf Mischa Nawrata hatte in Rekordzeit ein tolles Cover.**



Fotos: Mischa Nawrata, Erwin Schuh

AUF IHRER SEITE

| | |
|--|---|
| Mehr netto: 3:0 für die ArbeitnehmerInnen | 4 |
| Weniger Lohnsteuer, mehr Steuergerechtigkeit, mehr Biss gegen Sozialbetrug | |
| Extra hohe Preise für Lebensmittel | 7 |
| Mit dem Papa geht's leichter | 8 |
| Wie Mütter schneller zurück in den Beruf können | |

BESSER IM JOB

| | |
|---|----|
| TITELTHEMA: Nicht nur für die Harten | 12 |
| Betriebssport ist oft der leichte Zugang zu mehr Bewegung | |
| Tipps: Geld für die Reisezeit | 16 |
| AK LEISTUNG: Kultur erleben | 18 |

MITTEN IM LEBEN

| | |
|--|----|
| ACHTUNG FALLE: Miete für alle zahlen | 19 |
| Kinder: Im Einsatz für den Ferienspaß | 20 |
| Wie Eltern neun Wochen Ferienbetreuung organisieren | |
| Ferientipps: betreute Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche | 22 |
| Billig und schnell um jeden Preis | 28 |
| Wie immer schnellere Mode-Produktionen Jobs kosten | |

Rubriken 3 am Prüfstand: Immer mehr Lkw, unterbezahlte Praktika, Arbeitsstress im Urlaub? **6 Wirtschaft klipp und klar:** Österreich im EU-Vergleich **12 Initiativ:** Plan für die Industrie **23 Alltag in Zahlen:** Wild in Wien **26 Produkttest:** Schutz vor der Sonne **27 Freizeit:** Festivals im Sommer **30 Rätsel & Was ist hier die Frage?** **31 LeserInnenbriefe** **31 Umfrage:** Erholt? Wie muss Ihr Urlaub aussehen?

IMPRESSUM Herausgeber & Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22 **Mit den verlegerischen Agenden beauftragt:** Leykam Druck, 7201 Neudörf, Bockfordstr 21 **Chefredakteur:** Wolfgang Mitterlehner **Verantwortliche RedakteurInnen:** Ute Bösingner, Peter Mitterhuber, Katharina Nagele, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Str 20-22 **Redaktionssekretariat:** Alexandra Konnerth **Konzept & Gestaltung:** B.A.C.K. Grafik- & Multimedia GmbH, 1070 Wien, Neubaugasse 8/2/4 **Coverfoto:** Mischa Nawrata **MitarbeiterInnen:** Thomas Angerer, Jürgen Bischof, Christian Boschek, José Coll, Christian Fischer, Jelena Gucanin, Christine Huber, Sandra Knopp, Michaela Hubweber, Thomas Lehmann, Markus Marterbauer, phoenixen, Mathias Piffl, Christian Resei, Erwin Schuh, Lisi Specht, Doris Strecker, Ulrike Weiss, Lena Yadlapalli **Hersteller:** Leykam, Druck GmbH & Co KG, Herstellungsort Neudörf. Verlagsort Wien. Namentlich gezeichnete Kommentare müssen nicht mit der Meinung der AK Wien übereinstimmen. **Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:** siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum
ISSN 1028-463X

Redaktionsschluss: 7. Juli 2015

AUF IHRER SEITE

am Prüfstand

Immer mehr Lkw

Bis Ende April 2015 sind mehr Lkw als im Vergleichszeitraum 2014 auf den heimischen Autobahnen unterwegs gewesen. An Zählstellen von sieben Autobahnen donnerten laut Verkehrsclub Österreich (VCÖ) in den ersten vier Monaten schon mehr als eine Million Laster vorbei. **Die AK meint: Um die Straßen zu entlasten, müssen mehr Güter auf die Schiene. Auf den Landes- und Gemeindestraßen muss eine flächendeckende Lkw-Maut her.**

Unterbezahlte Praktika

PraktikantInnen bekommen noch immer zu wenig oder oftmals gar kein Geld, beklagt die Gewerkschaft GPA-djp. Ihren Berechnungen zufolge entgehen den Betroffenen dadurch im Jahr insgesamt 174 Millionen Euro an Verdienst. Auch der Sozialversicherung fehlen – laut Gewerkschaft – geschätzte 69 Millionen Euro. **Die AK meint: Praktika, die nicht speziell in ein Ausbildungsprogramm gehören, müssen entlohnt werden wie andere Arbeit auch.**

MEHR Info für PraktikantInnen unter www.watchlist-praktikum.at

Arbeitsstress im Urlaub?

20 von 100 Beschäftigten denken im Urlaub immer oder oft an die Arbeit, jeder Siebte, der den Arbeitsstress in den Urlaub mitnimmt, klagt über Rückenschmerzen oder Schlafstörungen, so eine Studie der Dt. Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). **Die AK meint: Auch immer mehr österreichische Beschäftigte klagen über Arbeitsstress bis in den Urlaub hinein. Das ist ein ernst zu nehmendes Alarmzeichen. Wer im Urlaub nicht abschalten kann, findet oft auch im Alltag keine Ruhe und sollte sich Hilfe suchen, beim Betriebsrat, der Sicherheitsvertrauensperson oder ArbeitspsychologIn.**

Pensionen gut sichern

Kaske: Reformen greifen. Jetzt braucht es Job-Initiativen, ein Bonus-Malus-System und mehr altersgerechte Arbeit.

Der neue Jahresbericht der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) ist ermutigend: Die Zahl der Invaliditätspensionen geht weiter deutlich zurück, von rund 24.000 im Jahr 2010 und auf 16.000 im Jahr 2014. Der Bundesbeitrag zu den ASVG-Pensionen ist von 2013 auf 2014 fast gleich geblieben, während der Zuschuss zur Pensionsversicherung der Selbstständigen und Bauern von 2,9 auf 3,2 Milliarden angestiegen ist. „Es gibt keinen Grund, das Pensionssystem immer wieder krankzureden“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. „Die bisherigen Pensionsreformen greifen. Gerade die ASVG-Pensionen haben derzeit keinen weiteren Reformbedarf.“

Der AK Präsident fordert, dass sich jetzt alle Anstrengungen auf die derzeit schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt

konzentrieren. „Die Aufgabe der Politik ist es nicht, immer neue Pensionsreformen zu beschließen, sondern eine aktive Arbeitsmarktpolitik zu betreiben, die mehr Jobs schafft und die besonders älteren Arbeitslosen wieder Arbeit bringt“, so Kaske weiter.

Dafür brauchen wir die Bereitschaft der Unternehmen, Ältere zu beschäftigen, dazu ist ein wirksames Bonus-Malus-System unabdingbar, denn zu viele Betriebe – auch größere – beschäftigen kaum oder zu wenig ältere Menschen. Zudem brauchen wir auch klare Impulse für die Wirtschaft. „Und wir brauchen neue Ideen für altersgerechte Arbeitsplätze. Die sind ein notwendiger Beitrag zur Sicherung der Pensionen für die Zukunft“, so AK Präsident Rudi Kaske. ■ u.B.

kleinteile

www.kleinteile.at



Mehr netto: 3:0 für d

Weniger Lohnsteuer, mehr Steuergerechtigkeit, mehr Biss gegen Sozialbetrug

1 Deutliche Entlastung

Ein Jahr lang haben Gewerkschaft und Arbeiterkammer dafür gekämpft, bei Redaktionsschluss war endlich der Beschluss im Nationalrat vorgesehen: Für die ArbeitnehmerInnen kommt ab 1. Jänner 2016 eine deutliche Entlastung bei der Lohnsteuer. Insgesamt werden bei der Steuersenkung fünf Milliarden Euro bewegt, die den ArbeitnehmerInnen zugutekommen. Mehr als 90 Prozent der Entlastung entfallen auf kleine und mittlere Einkommen.

Wer brutto 2.000 Euro im Monat verdient, kann mit einer jährlichen Steuerentlastung von gut 900 Euro rechnen, bei einem Bruttoverdienst von 3.000 Euro beträgt die Jahresentlastung rund 1.300 Euro – wobei die Entlastung in den unteren Einkommensbereichen anteilmäßig höher ist als für BesservierdienerInnen (Übersicht in der Tabelle rechts).

Plus für WenigverdienerInnen

Entlastet werden vor allem auch jene ArbeitnehmerInnen, die so wenig verdienen, dass sie gar keine Lohnsteuer zahlen – also jene, die als Teilzeitbeschäftigte oder Lehrlinge nach Abzug von Sozialversicherung und steuerfreier Zulagen im Jahr weniger als 11.000 Euro verdienen. Sie bekommen 400 Euro Gutschrift (statt bisher

110 Euro). Und sie müssen nicht bis 2017 warten. Im Begutachtungsverfahren konnte durchgesetzt werden, dass sie bereits für heuer 220 Euro retour bekommen.

Und auch das ist neu: Die automatische ArbeitnehmerInnenveranlagung kommt. Das Finanzamt muss voraussichtlich ab 2017 von sich aus ausrechnen, wie viel Entlastung jemandem zusteht.

Mehr im Börsel

Kern des neuen Steuertarifs ist ein niedrigerer Einkommenssteuersatz – er wird von 36,5 auf 25 Prozent gesenkt. Statt bisher drei Steuerstufen kommen jetzt sechs. Der Spitzensteuersatz ab einer Million Euro Jahresbrutto wird auf 55 Prozent erhöht.

Für AK Präsident Rudi Kaske ist die Steuersenkung „ein Erfolg für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ihnen wird mehr netto im Börsel bleiben.“ Gleichzeitig bleibt für Kaske das Thema vermögensbezogene Steuern „auf dem Tisch. Da werden wir nicht lockerlassen.“

2 Mehr Gerechtigkeit

Den Beschäftigten wird die Lohnsteuer abgezogen, die Unternehmen können sich mit kreativen BeraterInnen viel Steuer ersparen. Damit ist bald Schluss. Jetzt wird Steuerbetrug verschärft bekämpft.



Foto: Lisi Specht

Zum Beispiel die KollegInnen bei Mautner Markhof: ArbeitnehmerInnen werden bei der Lohnsteuer spürbar entlastet

„Weniger Steuerbetrug bedeutet auch mehr Steuergerechtigkeit“, sagt Otto Farny, Leiter der AK Abteilung Steuerpolitik. So müssen in allen Betrieben Registrierkassen verwendet werden, in denen vor allem mit Bargeld bezahlt wird: in Wirtshäusern, Cafés oder Taxis. Gerechnet wird dadurch mit 900 Millionen Euro Mehreinnahmen. Auch das Bankgeheimnis gegenüber der Finanzverwaltung wird aufgehoben.

Hausherren zahlen mehr

ImmobilienbesitzerInnen werden jetzt stärker zur Kasse gebeten – das bringt mehr als eine halbe Milliarde zur Entlastung der ArbeitnehmerInnen. Dabei geht es nicht um neue, sondern um eine gerechtere Bemessung bestehender Steuern.

Der größte Brocken ist die Einschränkung für Betriebe, durch Abschreibung von Gebäuden Steuern zu sparen. Und die Immobilienertragssteuer beim Verkauf von Gebäuden steigt von 25 auf 30 Prozent.

Steuer: Entlastung und Finanzierung

ENTLASTUNG VON 5 MILLIARDEN

4,9 Mrd weniger Steuer für ArbeitnehmerInnen / 100 Mio Familienförderung



FINANZIERUNG VON 5 MILLIARDEN

1,9 Mrd Kampf gegen Steuerbetrug von Unternehmen / 1 Mrd Verwaltungsreform / 800 Mio Selbstfinanzierung durch mehr Konsum / 500 Mio weniger Steuer-Ausnahmen / 400 Mio vermögensbezogene Steuern / 400 Mio Einschränkung der Gebäudabschreibung von Betrieben



Das bringt mir die Steuersenkung
mehrnetto.arbeiterkammer.at

Die ArbeitnehmerInnen

von Firmen: Zum Start der Ferien hatten Gewerkschaft und AK drei Mal Erfolg.



3 Gegen Sozialbetrug

Am Bau haben sich seit Jahren raue Sitten eingeschlichen: Bauaufträge wurden über immer mehr und immer unübersichtlichere Sub-Unternehmerketten abgewickelt. Wenn die Behörden einem Sozialbetrug auf die Spur kamen, war die Sub-Firma oft schon wieder aufgelöst und die betroffenen ArbeitnehmerInnen, aber etwa auch die Sozialversicherung hatten den Schaden.

Jetzt hält die Politik dagegen und hat, auch auf Druck der AK, dafür gesorgt,

dass auch die AuftraggeberInnen zahlen müssen, wenn ihre Sub-Unternehmen ihre Beschäftigten nicht richtig versichern. Die jetzt beschlossene Regelung sieht vor, dass AuftraggeberInnen für ihre Subunternehmen haften, wenn diese als Scheinunternehmen erkennbar sind.

Neue Haftung

AuftraggeberInnen sind damit also künftig verpflichtet, darauf zu achten, ob ihre Subunternehmen wie professionelle Firmen auftreten und entsprechend ausgerüstet sind. Wenn Behördenkontrollen ein Sub-Unternehmen als Scheinfirma entlarvt haben, muss dies im Internet bekannt gegeben werden. Damit ist die AuftraggeberInnen dann für weitere Aufträge klar haftbar.

Das wird die Sozialbetrugsbekämpfung weiter voranbringen. Damit diese Auftraggeberhaftung aber wirklich etwas bringt, muss es ein strengeres und flächendeckendes behördliches Kontrollsystem geben, vor allem durch die Krankenkassen und die Finanzpolizei. ■ UTE BÖSINGER, PETER MITTERHUBER, KATHARINA NAGELE **Stand: 7. 7. 15**



Foto: picturedesk.com / Wilfried Gredler-Oxenbauer

Zahlt die Sub-Firma korrekt? In Zukunft haftet der Auftraggeber

Das bringt Ihnen die Steuersenkung

| Monatsbrutto | Lohnsteuer/Jahr | | Entlastung/Jahr |
|--------------|-----------------|--------|-----------------|
| | derzeit | neu | |
| 1.000 | +110 | +400 | 290 |
| 1.100 | +110 | +400 | 290 |
| 1.200 | 120 | +54 | 174 |
| 1.300 | 444 | 170 | 274 |
| 1.400 | 759 | 389 | 370 |
| 1.500 | 1.132 | 648 | 485 |
| 1.600 | 1.434 | 857 | 577 |
| 1.700 | 1.802 | 1.112 | 690 |
| 1.800 | 2.171 | 1.368 | 803 |
| 1.900 | 2.540 | 1.673 | 867 |
| 2.000 | 2.909 | 2.027 | 882 |
| 2.100 | 3.278 | 2.381 | 897 |
| 2.200 | 3.646 | 2.735 | 912 |
| 2.300 | 4.015 | 3.089 | 926 |
| 2.400 | 4.384 | 3.443 | 941 |
| 2.500 | 4.753 | 3.797 | 956 |
| 2.600 | 5.147 | 4.151 | 995 |
| 2.700 | 5.581 | 4.505 | 1.076 |
| 2.800 | 6.016 | 4.859 | 1.157 |
| 2.900 | 6.451 | 5.213 | 1.238 |
| 3.000 | 6.886 | 5.567 | 1.318 |
| 3.100 | 7.321 | 5.921 | 1.399 |
| 3.200 | 7.755 | 6.294 | 1.461 |
| 3.300 | 8.190 | 6.717 | 1.473 |
| 3.400 | 8.625 | 7.140 | 1.485 |
| 3.500 | 9.060 | 7.563 | 1.497 |
| 3.600 | 9.495 | 7.986 | 1.509 |
| 3.700 | 9.929 | 8.409 | 1.521 |
| 3.800 | 10.364 | 8.832 | 1.533 |
| 4.000 | 11.234 | 9.677 | 1.557 |
| 4.200 | 12.104 | 10.523 | 1.581 |
| 4.400 | 12.973 | 11.369 | 1.604 |
| 4.600 | 13.843 | 12.215 | 1.628 |
| 4.800* | 14.856 | 13.109 | 1.498 |
| 5.000* | 15.917 | 14.141 | 1.527 |
| 5.200* | 16.978 | 15.173 | 1.557 |
| 5.400* | 18.040 | 16.205 | 1.586 |

*) höhere Beitraggrundlage zur Sozialversicherung



Fotopicturedesk.com / Caro

Aufstieg durch Bildung: Das hängt von der Familie ab

Sippenhaft bei Bildung

Der Familienhintergrund entscheidet, wer was lernen kann, so eine aktuelle Studie für die Arbeiterkammer.

Ein Kind kann noch so gescheit sein – was aus ihm wird, hängt bei uns vor allem von der Familie ab. Das zeigt jetzt neuerlich eine Studie für die AK. Dafür wurden die Daten von über 190.000 Geschwistern in Österreich ausgewertet: Nur drei von 100 Geschwistern von PflichtschulabsolventInnen sind AkademikerInnen, aber gleich 44 von 100 Geschwistern von HochschulabsolventInnen. Auch das Einkommen der Geschwister ähnelt sich stark.

„Damit wird deutlich, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien schlechtere Chancen haben“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. „Wir müssen endlich Aufstieg

durch Bildung ermöglichen. Für mich sind Bildungsreformen in Österreich eine Frage der sozialen Gerechtigkeit.“

Allen ihre Chance

Die Arbeiterkammer verlangt Maßnahmen, damit jedes Kind seine Chance bekommt. Sie will ein zweites verpflichtendes Gratiskindergartenjahr. Die ganztägigen Schulen müssen ausgebaut werden, ebenso das Platzangebot an Fachhochschulen, an denen viele Kinder von ArbeitnehmerInnen studieren. Überdies verlangt die AK umso mehr Mittel für Schulen, je mehr sozial benachteiligte SchülerInnen sie haben. ■ P.M.

Fette Gagen in der Chefetage

Die Managergehälter bleiben unverändert hoch.

Der OMV-General: 5,5 Mio. Sein Finanzvorstand: 2,9 Mio. Der Andritz-Boss: 2,7 Mio. – „Krisenfest“, so könnte man das Einkommen der Vorstände heimischer Top-Unternehmen bezeichnen. Denn obwohl die Konjunktur schwächelt, Umsätze zurückgehen und Gewinne einbrechen, können AktionärInnen und ManagerInnen nicht klagen.

Manager verdienen 1,3 Mio EUR

Die Gewinnausschüttung an die EigentümerInnen bleibt auf konstant hohem Niveau (knapp 1,5 Mrd. Euro), die durchschnittliche Vorstandsgage liegt bei 1,3

Mio. Euro, zeigt eine aktuelle AK Studie. Untersucht wurden 18 österreichische Leitunternehmen, die an der Wiener Börse notieren. Ihre Vorjahresbilanzen zeichnen für AK Präsident Rudi Kaske das klare Bild einer Schiefelage. Insbesondere, da seit 2012 fast 3.000 Vollzeit Arbeitsplätze an den rot-weiß-roten Standorten der Betriebe abgebaut wurden.

Kaske fordert ein rasches Umdenken der Wirtschaft und spricht sich dafür aus, dass die zuletzt vergleichsweise hart erwirtschafteten Gewinne zielgerichtet für Investitionen und Beschäftigungserhalt eingesetzt werden. ■ R.S.

Österreich im EU-Vergleich

Kaum Wirtschaftswachstum, die Arbeitslosigkeit steigt, und im Budget fehlt das Geld. Und jede Woche gibt es eine neue Befragung von ManagerInnen, die den Standort schlechtreden. Sie interpretieren die oft schwierige Lage ihres Betriebes als Schwäche des Standorts.

Dabei schlägt sich Österreich im EU-Vergleich seit Beginn der Wirtschaftskrise gar nicht schlecht.

Die Wirtschaftsleistung (BIP) pro Kopf lag 2007 um 23 Prozent höher als im EU-Durchschnitt. 2014 hat sich der Vorsprung auf 28 Prozent erhöht und liegt um 4 Prozentpunkte höher als in Deutschland.

Doch zieht uns nicht gerade Deutschland wirtschaftlich davon?

Der wichtigste Unterschied: In Deutschland sinkt die Arbeitslosigkeit wegen des Rückgangs der Bevölkerung im Erwerbsalter. Sinkende Arbeitslosigkeit bedeutet steigende Löhne. Unterstützt von der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes von 8,50 Euro je Stunde steigen die Reallöhne je Beschäftigtem in Deutschland heuer um fast 3 Prozent. Das bewirkt mehr Konsumnachfrage, mehr Produktion und Steuereinnahmen. Hingegen steigen bei ähnlichem Beschäftigungswachstum bei uns die Erwerbsbevölkerung und die Arbeitslosigkeit. Deshalb stagnieren Konsum und Wirtschaftsleistung auf hohem Niveau, erst 2016 werden sie durch die Steuerreform steigen.

Österreich steht im EU-Vergleich wirtschaftlich nach wie vor gut da.

Es besteht kein Grund für eine Schreckstarre. Die bestehenden Probleme der wachsenden Ungleichheit, bei der Bildung und der Verwaltung können wir selbstbewusst anpacken.

Dr. Markus Marterbauer

AK Wien, Leiter der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik





Vize-Europameister Österreich:
Im EU-Vergleich sind Lebensmittel nur noch in Dänemark teurer als bei uns

Essen ist teuer

Österreich liegt gleich hinter Dänemark.

Im Überblick: Die fünf höchsten und die fünf niedrigsten Preisniveaus für Lebensmittel in der EU (in Prozent des Durchschnitts).

| | |
|-------------------|------------|
| Dänemark | 139 |
| ÖSTERREICH | 124 |
| Finnland | 123 |
| Schweden | 119 |
| Luxemburg | 119 |
| EU-Schnitt | 100 |
| Litauen | 78 |
| Ungarn | 76 |
| Bulgarien | 70 |
| Rumänien | 69 |
| Polen | 61 |

Quelle: Eurostat

Extra hohe Preise für Lebensmittel!

Lebensmittel sind in Österreich teuer – das bestätigen das Statistikamt Eurostat und die AK Preismonitorings.

Lebensmittel sind in Österreich am zweit teuersten in der EU. Das zeigen aktuelle Zahlen vom Statistikamt Eurostat. AK Preismonitorings belegen ebenfalls regelmäßig hohe Preisaufläge in Österreich. So schlagen die Preise für gleiche Lebensmittel für WienerInnen im Schnitt um rund ein Fünftel höher zu Buche als für MünchnerInnen. „Österreich ist bei Lebensmitteln ein Hochpreisland im Vergleich zu anderen Ländern in Europa“, sagt AK Konsumentenschützerin Gabriele Zgubic.

ÖsterreicherInnen leben teurer

Nicht nur bei identen Lebensmitteln, sondern auch bei Drogeriewaren orten die AK KonsumentenschützerInnen regelmäßig einen saftigen „Österreich-Aufschlag“. Die AK stellt die Verteuerungen schon seit Jahren fest. So müssen etwa Wiener KonsumentInnen für idente Drogerieprodukte viel tiefer ins Geldbörstel greifen als Münchner KonsumentInnen. Bei uns sind gleiche Drogeriewaren um die Hälfte teurer als in

Deutschland. Für einzelne Drogerieprodukte müssen heimische KonsumentInnen sogar bis zu 158 Prozent mehr drauflegen. „Das ist nicht einzusehen“, sagt Zgubic. „Warum sind die Preisaufläge bei gleichen Drogeriewaren bei uns so gewaltig?“, fragt die AK Konsumentenschützerin.

Hinkender Wettbewerb

Einige wenige große Konzerne teilen sich den Markt in Österreich auf, was höhere

Preise nach sich zieht. Das zeigen auch die in den vergangenen Monaten bekannt gewordenen Preisabsprachen und Kartellstrafen, etwa im Lebensmittelhandel, bei den Molkereien, Brauereiprodukten und alkoholfreien Getränken. „Ein ‚Österreich-Aufschlag‘ lässt sich nicht schönreden“, betont die AK Konsumentenschützerin.

Wettbewerb ankurbeln

Die AK hat seit Jahren auf Wettbewerbsprobleme hingewiesen und sieht sich durch die Strafen in ihrer Kritik bestätigt. Die AK verlangt nun dringend Maßnahmen, um den lahmen Wettbewerb in Schwung zu bringen. „Wir konnten zwar gesetzliche Verbesserungen erreichen, und die Behörden sind auch aktiver geworden. Trotzdem gibt es noch Mängel“, kritisiert Zgubic. Die Bundeswettbewerbsbehörde muss dem Handel weiter auf die Finger schauen, und Bußgelder müssen dem Konsumentenschutz zugutekommen. ■ DORIS STRECKER

Strengere Wettbewerbsregeln

KonsumentInnen dürfen beim Einkauf nicht weiter draufzahlen, fordert die AK.

- **Behörde muss prüfen:** Die Bundeswettbewerbsbehörde muss weiter dranbleiben und rigoros gegen Wettbewerbsverstöße vorgehen.
- **Wirksamere Strafen:** Kartellstrafen dürfen nicht aus der Portokasse bezahlt werden, sondern müssen für die Unternehmen spürbar sein.
- **Geld für KonsumentInnen:** Die vom Kartellgericht verhängten Geldbußen müssen endlich in den Konsumentenschutz investiert werden. Das sieht das Regierungsprogramm eigentlich vor.
- **Mehr Transparenz bei Verfahren:** Bei Kartellverfahren müssen die Beteiligten, die betroffenen Produkte und das Ausmaß des Preisauflags veröffentlicht werden.

Mit dem Papa geht's leichter

Besuch bei drei Familien: Berufstätige Mütter können schneller in den Beruf zurückkehren, wenn auch der Vater in Karenz geht.

Als Emil vor fünf Jahren zur Welt kommt, wissen seine Eltern Wolfram und Eva schon genau, dass sie sich die Kinderbetreuung aufteilen wollen. Die ersten vierzehn Monate bleibt Eva bei Emil und seinem älteren Bruder Lenni zu Hause. Anschließend geht Wolfram, damals Einkäufer bei einer Baumaschinenfirma, in Karenz. Eva kehrt in ihren Job als Politikberaterin zurück. „Zu Hause war zu Hause. Arbeit war Arbeit. Man kann das besser trennen, wenn der Partner zu Hause ist“, ist sie überzeugt.

Gehen Väter in Karenz, kehren Mütter schneller in den Beruf zurück. Zu diesem Schluss kommt das aktuelle AK-Wiedereinstiegsmonitoring. Vier

von fünf Frauen, deren Partner in Karenz gegangen sind, können bis zum zweiten Geburtstag des Kindes wieder im Beruf Fuß fassen. Teilen sich die Eltern die Karenz nicht, ist nur knapp mehr als die Hälfte der Frauen nach zwei Jahren wieder berufstätig.

„Zu Hause war zu Hause. Arbeit war Arbeit. Man kann das trennen, wenn der Partner zu Hause ist.“

Politikberaterin Eva teilte sich mit Partner Wolfram die Kinderbetreuung

Der Anteil der Väter, die 2012 Kinderbetreuungsgeld bezogen haben, beträgt etwas weniger als ein Fünftel. Das ist immerhin eine Verdoppelung innerhalb der vergangenen sechs Jahre. Freilich geht der Großteil der Väter nur bis zu drei Monate in Karenz.

Aufs Kind eingestellt

Für Wolfram wären drei Monate zu kurz gewesen. „Erst nach einigen Monaten spielt sich überhaupt eine Routine ein.“



Fotos: Christian Fischer

„Partnerschaftliche Teilung fördern“

„Wenn auch Väter in Karenz gehen, fällt den Müttern der Wiedereinstieg leichter“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Er fordert Maßnahmen, um die Teilung zu fördern.

- **Reform des Kinderbetreuungsgelds:** Für die längste Variante (30 Monate plus sechs Monate für den zweiten Partner) gibt es über die gesamte Bezugszeit 1.000 bis 2.800 Euro mehr als für die kürzeren. Die AK fordert einen gleich hohen Beitrag für alle.
- **Recht auf ein** bezahltes Papamonat.
- **Mindestbezugsdauer** beim Kinderbetreuungsgeld drei Monate – statt bisher zwei. Zumindest sollte

AK Präsident Rudi Kaske will Unterstützung, damit auch Väter in Karenz gehen

ein Fünftel für den zweiten Elternteil reserviert werden.

■ **Gleichstellungsbonus** zum Kinderbetreuungsgeld: plus 1.000 Euro für jeden Elternteil, wenn sich Paare die Karenz gleichmäßig aufteilen.

■ **Bonus für AlleinerzieherInnen:** plus 1.000 Euro als Ausgleich für fehlende Möglichkeiten einer partnerschaftlichen Teilung.

■ **Kinderbetreuung:** mehr Unterstützung vom Bund für den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen, insbesondere für Kinder unter drei Jahren.





Links: Vater Wolfram mit Sohn Emil unterwegs in den Kindergarten. Oben: Die komplette Familie auf der Wohnzimmercouch. Mutter Eva konnte rasch wieder einsteigen, weil auch Wolfram in Karenz ging

„Am Vormittag war ich oft mit dem Kleinen unterwegs. Zu Mittag musste aber das Essen auf dem Tisch stehen, wenn der Große von der Schule heimgekommen ist“, blickt Wolfram zurück. Die Karenzzeit hat seine Berufslaufbahn verändert. Heute arbeitet er als Kindergartenpädagoge.

Schnell zurück

Seit 2008 können sich Eltern mit Kindern entscheiden: Nehmen sie für kürzere Zeit monatlich höheres Kinderbetreuungsgeld in Anspruch – oder weniger Geld pro Monat bei längerer Laufzeit. Beinahe zwei Drittel der vorher berufstätigen Frauen, die 2012 ein Kind zur Welt gebracht haben, haben sich für eine kürzere Variante entschieden

– und das, obwohl es bei der längsten Variante in Summe bis zu 2.800 Euro mehr gibt.

Die Shell-Projektmanagerin Ulrike Mairhofer erklärt aus eigener Erfahrung, warum die kürzere Variante sinnvoll sein kann. Sie blieb mit ihrem Sohn die ersten acht Monate in Karenz, dann blieb ihr Mann sechs Monate beim Kleinen. „Für uns war das nicht nur finanziell die sinnvollste Variante. Je kürzer man weg ist, desto leichter ist der Wiedereinstieg“, so Ulrike Mairhofer.

AlleinerzieherInnen unter Druck

Mehr Probleme mit dem raschen Wiedereinstieg haben AlleinerzieherInnen. Sie nutzen häufiger die längste Variante des Kinderbetreuungsgelds, also zweieinhalb Jahre ohne partnerschaftliche Beteiligung. Dabei müssen sie vielfach auf Kündigungsschutz verzichten. Ein Recht auf Elternkarenz besteht nur bis zum zweiten Geburtstag des Kindes.

So ist das auch bei Andrea. Wenn sie einmal länger arbeiten muss, holen die Großeltern Lea vom Kindergarten ab. Ausserdem passen Freunde immer wieder auf die heute Sechsjährige auf: „Ohne dieses Netz hätte ich nicht wieder arbeiten können.“

Die gelernte Verkäuferin machte wäh-

rend der Karenz eine Ausbildung zur Ordinationsassistentin. Die Kleine startete damals mit dem Kindergarten. Doch der Umstieg erwies sich als schwer. Andrea kehrte daher in den Einzelhandel zurück und arbeitet nun 25 Stunden die Woche.

Die Kinderbetreuung muss gut geplant werden, denn wenn auch Chefin und KollegInnen sehr verständnisvoll sind, dauern einige Dienste länger, als die Kindergärten geöffnet sind. „Ich hätte mir flexiblere Kindergartenzeiten gewünscht“, sagt Andrea. Zu Hause zu bleiben war für sie, nicht nur aus finanziellen Gründen, keine Option. „Ich wollte unbedingt wieder arbeiten. Ich brauche auch den Austausch unter Erwachsenen“, sagt die Wienerin. ■ SANDRA KNOPP



Alleinerzieherin Andrea mit Tochter Lea: „Hätte mir flexiblere Kindergartenzeiten gewünscht“



Foto: Lisi Specht

ÖGB Präsident Erich Foglar und AK Präsident Rudi Kaske übergaben Bundeskanzler Werner Faymann und Industrieminister Alois Stöger die Forderungen der ArbeitnehmerInnen

Plan für die Industrie

Die Regierung soll bis Ende 2015 einen Masterplan für die Industrie erarbeiten, fordern AK Präsident Kaske und ÖGB Präsident Foglar.

Dank stabiler Industrieanteile kam Österreich verhältnismäßig gut durch die Krise. Die Industrieproduktion ist seit 2009 um ein Fünftel gewachsen, ihr Anteil an der Wirtschaftsleistung liegt mit 18 Prozent klar über dem EU-Durchschnitt. Es gibt aber auch Herausforderungen, wie den angespannten Arbeitsmarkt und bevorstehende Veränderungen in der Produktion durch das Internet. Daher fordern AK Präsident Rudi Kaske und ÖGB Präsident Erich Foglar von der Regierung eine Zukunftsstrategie für den Industriestandort Österreich.

„Nicht im stillen Kämmerlein“

Bis Ende 2015 soll die Regierung einen solchen Masterplan vorlegen. Arbeiterkammer und Gewerkschaft haben im Juni ihre Positionen für einen solchen Masterplan vorgelegt. AK Präsident Rudi Kaske und ÖGB Präsident Erich Foglar übergaben das industriepolitische Positionspapier an Bundeskanzler Werner Faymann und Industrieminister Alois Stöger. Eines ist klar: Die ArbeitnehmerInnen müssen in die Erarbeitung

einer Standortstrategie und insbesondere in die Veränderungen durch den digitalen Wandel von Anfang an eingebunden werden. „Es geht nicht, nur im stillen Kämmerlein mit ein paar Wirtschaftskapitänen zu verhandeln“, so Kaske.

Mehr investieren

Der Staat braucht wieder mehr finanziellen Spielraum, um in eine leistungsfähige Infrastruktur zu investieren, wie in die Bahn oder hochentwickelte Datenübertrag. Hier ist eine aktive EU-Politik gefragt, um eine Abkehr vom blinden Sparen zu erreichen. Ebenso wie beim Kampf gegen den Steuerwettbewerb nach unten. An wichtigen Unternehmen, wie etwa der Energieversorgung, braucht es strategisches Staatseigentum. Es braucht endlich ein gerechtes Bildungssystem, damit letztlich alle Menschen ihre Talente auch im Arbeitsleben entfalten können. Und die gestiegene Produktivität muss auch zu kürzeren Arbeitszeiten führen. ■ K.N.

MEHR Das industriepolitische Positionspapier von Arbeiterkammer und Gewerkschaft finden Sie auf: wien.arbeiterkammer.at/industriepositionen

AK-Erfolg I

Stopp für Werbung mit „Gratis“-Training

Es sollte ein Gratis-Training sein, an dem 100 Freiwillige im Rahmen einer Abnehmstudie teilnehmen können. So warb die CVS Fitness GmbH für ihre „Lifestyle Ladies“-Fitnessstudios. Tatsächlich aber mussten enttäuschte TeilnehmerInnen die AK einschalten: Beim ersten Besuch, so die Beschwerden, sei ihnen ein kostenpflichtiger Vertrag fürs Studio vorgelegt worden – mit Kündigungsverzicht auf ein Jahr. Die AK beurteilte die Werbung als unlauter und klagte. Ergebnis ist ein Vergleich: Lifestyle Ladies verpflichtet sich, nicht mehr mit der kostenlosen Teilnahme an Studien oder einem Rückenprogramm zu werben, wenn das dafür genutzt wird, entgeltliche Verträge auf mindestens ein Jahr anzubieten.

AK-Erfolg II

Mehr Schutz für Versicherungskunden

Der Oberste Gerichtshof hat auf Klage der AK zwei Klauseln in den allgemeinen Rechtschutzbedingungen der Rechtsschutzversicherung ARAG als unzulässig beurteilt. Die Versicherungsprämie sollte genauso wie die Versicherungssumme laufend an die Inflation angepasst werden – und sollten die Versicherten das nicht wollen, gebe es weniger Leistung. So sichere sich der Versicherer gegen den Willen der Versicherten eine ständige Prämienhöhung, sagte das Gericht. Konsequenz laut Einschätzung der AK: Alle Rechtsschutzversicherungen müssen ähnliche benachteiligende Klauseln streichen.



Rechtsschutz, etwa nach Unfall: Prämie darf nicht automatisch erhöht werden

Foto: picturedesk.com / Caro

BESSER IM JOB

Mein neues Leben

„Endlich das Richtige“

Christina Waas machte einige Ausbildungen, bis sie den richtigen Beruf fand: Mechatronikerin.

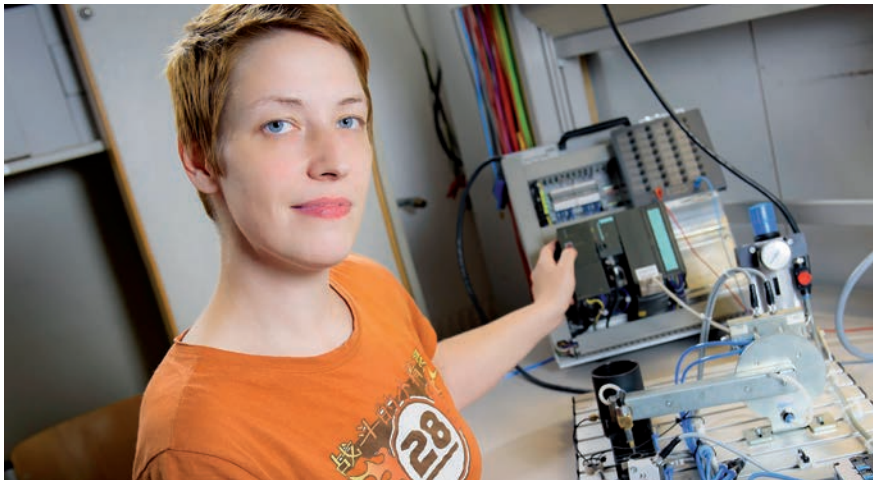


Foto: Thomas Lehmann

Bei mir hat es lange gedauert, bis ich den richtigen Berufszweig für mich gefunden habe. Ich bin von der BAKIP (Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik, Anm.) aufs Gymnasium gewechselt, habe das abgebrochen und eine Lehre als Tischlerin absolviert. Der Beruf war aber nicht das Richtige für mich, ich habe weitergesucht.

Ich habe eine Zeit lang als Assistentin in einer Umweltorganisation gearbeitet und nebenbei die Berufsreifeprüfung gemacht. Dadurch entstand der Wunsch, Biologie zu studieren. Das Studium war aber hart für mich.

Zu dem Zeitpunkt habe ich begonnen, mich für Informatik und Programmieren zu interessieren. Ich war schon recht verzweifelt, als ich mich ans AMS gewandt habe. Sehr hilfreich war die

Berufsorientierung des AMS, besonders das Einzelcoaching mit zwei Beraterinnen. Eine davon hat mir das Berufsausbildungszentrum des BFI empfohlen, wo ich endlich meine Ausbildung zur Mechatronikerin gefunden habe.

Die Mechatronik vereint Mechanik, Elektrotechnik und Elektronik. Das ist großartig für mich, weil es sehr abwechslungsreich ist und ich immer Neues dazulernen kann und muss.

Über das Pflichtpraktikum, das ich absolviert habe, habe ich Kontakt zu einer Firma bekommen, die mich voraussichtlich übernehmen will. Ich freue mich schon sehr, wenn ich loslegen kann. Heute bin ich froh, wie alles gekommen ist. Ich glaube, als Jugendliche wäre ich nie auf die Idee gekommen, eine technische Ausbildung zu machen – ganz einfach, weil es für Mädchen im Alltag nicht so präsent war.



Die Info-Nummern der AK Wien

Telefon-Info Mo bis Fr, 8.00–15.45, für die kurze Auskunft über Recht, Geld, Schutz bei der Arbeit.

Wählen Sie 01 / 501 65 -

| | |
|---|-----|
| zum Arbeitsrecht | 201 |
| zur Elternkarenz | 201 |
| zum Lehrlings- und Jugendschutz | 201 |
| zur Steuer | 207 |
| zur Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung | 204 |
| für Konsumenten (8–12 Uhr) | 209 |
| Sicherheit, Gesundheit und Arbeit | 208 |
| Insolvenzen (Mo–Do 8–14 Uhr) | 342 |

Brauchen Sie persönliche Beratung?

Terminvereinbarung Mo bis Fr, 8–14 Uhr, wenn Ihre Ansprüche nachgerechnet werden müssen oder Sie mehr Infos brauchen.

Wählen Sie 01 / 501 65 -

| | |
|---|-----|
| für Arbeitsrecht | 341 |
| für Elternkarenz | 341 |
| für Lehrlings- und Jugendschutz | 341 |
| für Steuer | 341 |
| für Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung | 341 |
| Sicherheit, Gesundheit und Arbeit | 208 |
| Insolvenzen (Mo–Do 8–14 Uhr) | 342 |

aufgezeichnet von Michaela Hubwaber

MEHR unter www.ams.at/service-arbeitsuchende/angebote-frauen

Nicht nur für die Harten

Betriebssport ist oft der leichte Zugang zu mehr Bewegung. Chefs lernen bei so manchem Match, dass sie nicht immer die Nummer 1 sind.

Wenn IT-Spezialist Gerd Schiffermüller in der Mittagspause den Kopf freibekommen will, fordert er KollegInnen zu einer Partie Tischtennis auf. Weit

hat er es nicht von seinem Büro bei Henkel: Die Sporthalle ist direkt im Nebengebäude. „Man vergisst den Trubel. Und nach einer Partie Tischtennis geht

oft mehr weiter, als wenn ich durcharbeite“, erzählt Schiffermüller. Er leitet die Tischtennissektion und trainiert dreimal pro Woche. „Jeder trainiert so, wie es für ihn passt. Genau dieses unverbindliche Hineinschnuppern baut Berührungsängste ab“, sagt Schiffermüller. Sport gehört zum Betriebsleben

„Nach einer Partie Tischtennis geht oft mehr weiter, als wenn ich durcharbeite.“

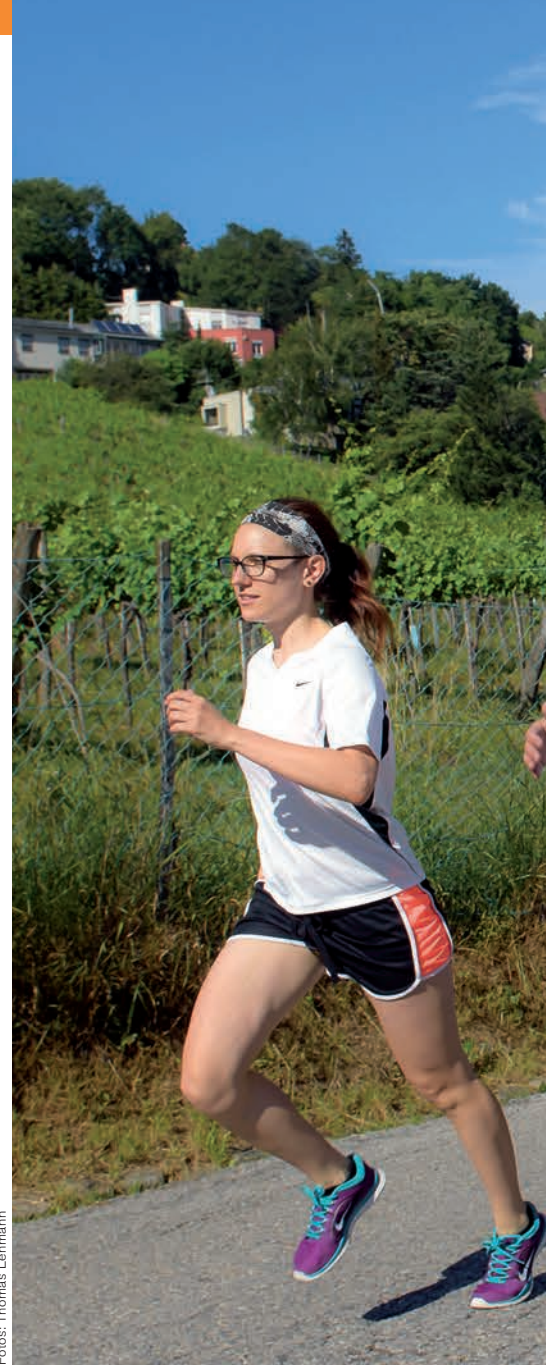
IT-Spezialist Gerd Schiffermüller setzt auf die Bewegungspause zwischendurch.

bei Henkel. Angeboten und von der Firma gefördert werden etwa auch Bowling, Fußball, Volleyball und Eishockey.

Dass Bewegung im Arbeitsalltag wie bei Gerd Schiffermüller auch die Arbeit selbst erleichtert, zeigen sportmedizinische Studien:

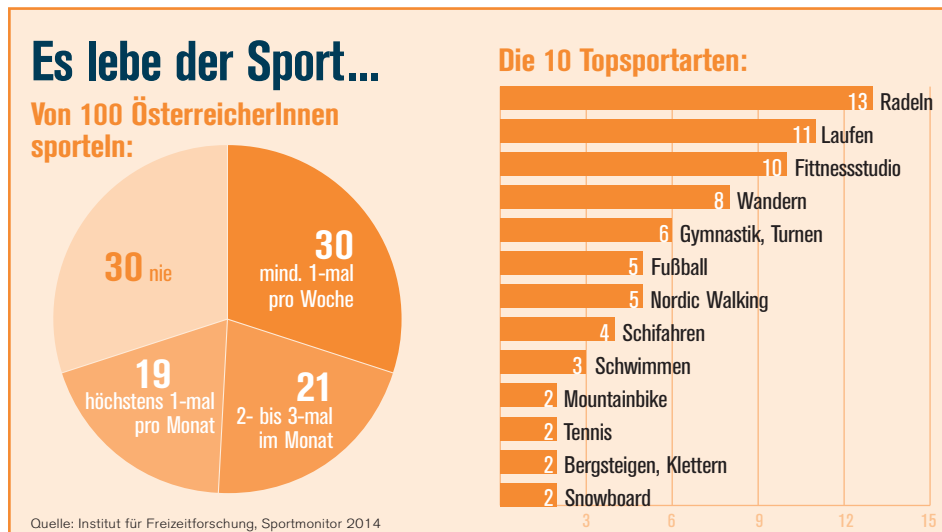
Bereits nach zehn Minuten Bewegung steigt die Konzentrationsfähigkeit deutlich an. Die Zahl der Krankentage ist bei sportlich aktiven Menschen

niedriger, und das Betriebsklima verbessert sich. „Da werden Werte wie Fairness und Respekt vermittelt und soziale Anerkennung“, erklärt Sportsoziologe Otmar Weiß von der Uni Wien. Er rät Betrieben aber auch, die MitarbeiterInnen vorab zu befragen, was und wie sie trainieren wollen. Denn



Fotos: Thomas Lehmann

Die Laufgruppe vom Spital „Göttlicher Heiland“: Die Physiotherapeutinnen Brigitte Schikinger (ganz links) und Katherina Ristl-Cleary (ganz rechts) arbeiten mit den KollegInnen am guten Laufstil. Gemeinsam geht's auf Lauf-Bewerbe





IT-Spezialist Gerd Schiffermüller (links) sucht auch in der Mittagspause Entspannung bei einem Tischtennismatch mit einem Kollegen. 90 Cent „Sportgroschen“ zahlen die Beschäftigten, den Rest finanziert die Firma Henkel

nicht so fit.“ Nun läuft sie mehrmals die Woche und geht mit ihren KollegInnen bei Laufbewerben an den Start, zuletzt beim Wien-Marathon. Mit ihrer Kollegin Katherina Ristl-Cleary bringt sie dem Team auch die richtige Lauftechnik bei. Die Startgebühren tragen zur Hälfte Geschäftsführung und Betriebsrat.

Keine Hierarchie

„Es gibt keine Hierarchie im Betriebssport. Man lernt die Menschen hinter den Positionen kennen“, sagt Göttlicher Heiland-Betriebsrat Gerald Mjka. Auch Geschäftsführer und Verwaltungsdirektor Martin Steiner (Bild oben 2. von links) tritt mit dem Team bei Laufbewerben an. Darf man den Chef beim



Wertschätzung durch ein eigens entwickeltes Übungsprogramm: Die Stubenfrauen im „Hotel Stefanie“ starten mit 15 Minuten Yoga und Atemübungen in den Arbeitstag

Sport auch schlagen, wenn man kann? „Vorgesetzte sollen ruhig mitmachen, wenn sie das aus Freude an der Bewegung tun“, sagt Sportsoziologe Weiß.

„Aber sie sind beim Betriebssport Gleiche unter Gleichen.“ Den Chef absichtlich gewinnen zu lassen, sei tabu. Auch Gerd Schiffermüller von

Henkel erwartet sich von allen seinen Kolleginnen, ob über- oder untergeordnet, Fairplay. „Der Bessere soll gewinnen.“

Besprechungsraum statt Sporthalle, Uniform statt Laufdress. Im Hotel Stefanie

treffen sich die Stubenfrauen vor Dienstbeginn zu gemeinsamen Yoga- und Atemübungen. Es sind nur fünfzehn Minuten Training im Sitzen und Stehen: „Es macht Spaß. Und wir erledigen das gleich in der Arbeit, ohne viel umziehen“, sagt Ramiza. Das Training leiten vertraute Gesichter,

der Sicherheitsexperte Rudolf Scheer und Personalchefin Doris Schweng. Das Fachwissen haben sie sich durch eine Schulung und Bücher angeeignet. Übungen und Musik variieren täglich. Vom Andrang war

„Vorgesetzte sind beim Betriebssport Gleiche unter Gleichen. Den Chef absichtlich gewinnen zu lassen, ist tabu.“

Sportsoziologe Otmar Weiß will Betriebssport ohne betriebliche Rangordnung.



Fotos: Thomas Lehmann

Scheer anfangs überrascht. „Ich habe damit gerechnet, dass zunächst zwei bis drei Frauen dabei. Die Mitarbeiterinnen fühlen sich durch die für sie konzipierten Sportminuten wertgeschätzt.“ Das Betriebssport-Modell „Stefanie“ macht Schule: Im Juli startet das Programm auf Wunsch der Belegschaft auch im Hotel Capricorno.

Sporteln für Berufstätige

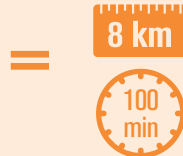
Wer viel im Sitzen arbeitet, braucht Bewegung, sagt der Sportmediziner Paul Haber*. Aber auch wer viel heben und tragen muss und seinen Körper damit einseitig belastet, sollte für einen Ausgleich sorgen. „Suchen Sie sich etwas, das Ihnen Spaß macht. Bewegung tut Ihnen dann gut, wenn Sie sie mäßig, aber regelmäßig und möglichst ihr ganzes Leben lang tun.“

* Prof. Paul Haber ist Facharzt für internistische Sportmedizin und ehemaliger Leiter der Abteilung Sport und Leistungsmedizin an der Med. Uni Wien.

2.000 Kilokalorien pro Woche sollten Sie im Schnitt **mehr verbrennen**



Täglich **10.000 Schritte**

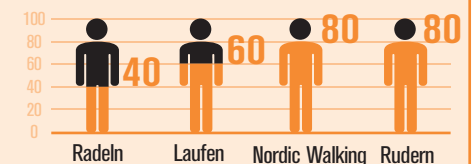


Man soll Tätigkeiten, bei denen man ruhig steht oder sitzt, durch Gehen ersetzen. Das erfordert kaum einen zusätzlichen Zeitaufwand.

Treppe steigen statt Lift fahren!
Fußweg statt Bus oder Straßenbahn!



Muskelbeanspruchung
Welcher Sport nutzt wie viel?



Empfehlung für Sporteinsteiger

3 x pro Woche 15 Minuten Ausdauersport (Joggen, Nordic Walking etc.) – und alle vier Wochen je 5 Minuten dazugeben, bis man auf 40 Minuten kommt.

Dazu 2-mal die Woche eine halbe Stunde **Muskeltraining:** 8 Übungen á 3 Minuten pro Übung.





▲ Peter Strelsky leitet die Tennisgruppe im UnicreditCenter am Kaiserwasser: „Viel Betriebssport geht nur mit einem starken Betriebsrat“

◀ von links: Manfred Hammer, Gernot Schwarz, Isabella Hemmelmayer, Silvia Frühwirt und Karl Vock gehören zur Radfahrsektion, einer von 23 Sportsektionen der Unicredit

Der Großteil der Betriebssportangebote findet bisher außerhalb der Kernarbeitszeit statt. Nur Trainingseinheiten am Vormittag würden sich bezahlt machen, die Akzeptanz sei höher, so der Sportsoziologe Weiß.

Von Kegeln, Segeln, Badminton bis zu Tennis und Radfahren. Die Sportvereinigung der Bank Austria bietet zahlreiche

Sportarten an. Viele der insgesamt 23 Sektionen haben ihre Heimat im UniCreditCenter am Kaiserwasser.

Auch Familie und Freunde können mittrainieren. Der Jahresbeitrag für die Sektionen ist bewusst gering gehalten und wird vom Unternehmen unterstützt. „So ein vielfältiges Angebot geht nur mit einem starken Betriebsrat“, sagt Peter Strelsky,

Sportmanager am Trainingscenter und Leiter der Tennissektion. Sport fördere Freundschaften und schaffe Netzwerke.

KollegInnen motivieren mit

Michael T. Landschau, Betriebsrat und Obmannstellvertreter der Sportvereinigung der MitarbeiterInnen der Bank Austria, will, dass der unkomplizierte, gesunde Ausgleich im Vordergrund steht. Der Zugang muss möglichst einfach sein. Landschau: „Der Beruf fordert viel Einsatz und Energie von den Kolleginnen und Kollegen. Wenn das Sportangebot vielfältig ist, Kollegen andere motivieren und das Gelände lange geöffnet hat: Dann wird es ein Erfolg.“ ■ SANDRA KNOPP

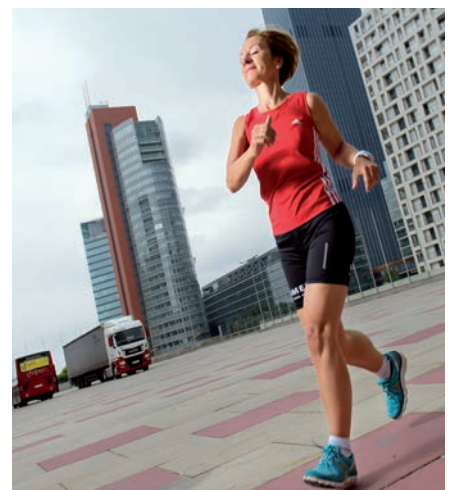
Auf zum Business Run 2015

ÖGB und AK suchen die schnellsten BetriebsrätInnen Wiens.

„Ich war dabei, den Bus zur Heimfahrt zu organisieren, als ich plötzlich auf der Bühne im Prater meinen Namen hörte. Es war so ein tolles Erlebnis“, sagt Vamed-Betriebsrätin Manuela Deutschmann (Bild rechts). Sie war beim Wien Energie Business Run 2014 drittschnellste Betriebsrätin. Klar, dass sie und ihre laufenden KollegInnen auch im heurigen Jahr wieder dabei sind. ÖGB und AK haben innerhalb des Wien Energie Business Run einen eigenen Bewerb für BetriebsrätInnen ausgeschrieben. AK Präsident Rudi Kaske: „Sie laufen unermüdlich für ihre Kolleginnen und Kollegen. Mit diesem Bewerb wollen wir diese Leistung würdigen.“

Wien Energie Business Run 2015
Bewerb „Schnellster Betriebsrat Wiens“
am 3. September 2015 im Prater
Infos und Anmeldung unter wien.arbeiterkammer/businessrun

GESUCHT!



Lohnabrechnung: Alles klar?

Es geht um Ihr hart verdientes Geld. Aber für viele ist schon die monatliche Lohn- oder Gehaltsabrechnung ein Buch mit sieben Siegeln. Wie viele **Überstunden** etwa sollen Sie sich auszahlen lassen?

- **Für jede Überstunde bekommen Sie** einen Grundlohn plus Zuschlag. Sie müssen den Grundlohn für jede Überstunde versteuern, aber bei den Zuschlägen ist zumindest ein Teil steuerfrei. Es lohnt sich vor allem, diese Überstunden mit dem steuerfreien Zuschlag auszahlen zu lassen.
- **Am häufigsten sind Überstunden** mit einem Zuschlag von 50 Prozent des Grundlohns. In der Regel sind bei 10 Stunden die Zuschläge steuerfrei, bis zu einer Höchstgrenze von 86 Euro im Monat.
- **Mehr steuerfreie Zuschläge gibt es**, wenn sie nachts, sonntags oder an Feiertagen Überstunden leisten. Dann sind Überstundenzuschläge bis zu 360 Euro im Monat steuerfrei. Wenn Sie überwiegend nachts arbeiten, sogar bis 540 Euro im Monat.
- **Wenn Sie eine Gleitzeitvereinbarung haben**, dann werden die Stunden zumeist erst am Ende einer Gleitzeitperiode abgerechnet. Dann wird geklärt, ob es sich um Gleit- oder Überstunden handelt. Es gibt Gleitzeitperioden zwischen 1 Monat und 12 Monaten.
- **Achtung:** Wenn innerhalb der Gleitzeit Überstunden angeordnet werden, müssen diese mit Zuschlag ausbezahlt oder mit Zeitzuschlag in Freizeit abgegolten werden.

Foto: picturedesk.com / Picture Alliance / Jens Schierenbeck



Firmenreisen: Achten Sie auf klare Vereinbarungen

Geld für Reisezeit

FÜR SIE Wenn Sie im Firmenauftrag reisen, ist die Reisezeit Arbeitszeit.

Norbert N. hat einen neuen Job in einem multinationalen Handelsunternehmen. Er muss oft zu Kundenbesuchen im In- und Ausland. Dafür sitzt er viel im Flugzeug und viel in der Bahn. Das heißt immer öfter: zeitig in der Früh zum Flughafen oder Bahnhof und oft erst spätabends zurück. „Sind diese langen Reisezeiten tatsächlich von meinem Gehalt abgedeckt?“, fragt N. Und gilt die Reisezeit wirklich als unbezahlte Freizeit, wie N's Chef meint? „Nein“, sagt AK Arbeitsrechtsexperte Matthias Piffel. „Reisezeiten sind Arbeitszeit und daher auch zu bezahlen.“ Die Bezahlung kann jedoch unterschiedlich hoch vereinbart sein, je nachdem wie gereist wird. Bei

Norbert N. regelt der Kollektivvertrag für Handelsangestellte, dass Reisezeiten immer mit dem vollen Entgelt zu bezahlen sind. Wenn es weder im Arbeitsvertrag noch im Kollektivvertrag oder in einer Betriebsvereinbarung eine Regelung über die Bezahlung von Reisezeiten gibt, muss die Firma immer das volle Entgelt zahlen.

Wenn Norbert N. für seine Firma mehr als die vereinbarte Normalarbeitszeit auf Reisen ist, so leistet er Überstunden. Diese müssen auch entsprechend bezahlt oder durch Zeitausgleich abgegolten werden. Herr N. hat dies mit seiner Firma geklärt: Er bekommt eine Nachzahlung und ab jetzt die volle Reisezeit meist in Freizeit abgegolten.

Bezahlung von Dienstreisen

Tipp von Matthias Piffel, AK ARBEITSRECHTSEXPERTE



- **Für so genannte aktive Reisezeiten gibt es das volle Entgelt.** Als aktive Reisezeit gilt, wenn Sie beim Reisen stark gefordert werden, etwa wenn Sie ein Auto selbst lenken oder unterwegs im Zug am Laptop arbeiten.
- **So genannte passive Reisezeiten** können auch mit einem geringeren Entgelt bezahlt werden, wenn dies ausdrücklich vereinbart ist.
- **Ihnen stehen Reisespesen zu.** Die Übernachtung, die Fahrkarte oder Essensrechnungen: Was genau bezahlt wird, wird häufig in Kollektivverträgen geregelt, manchmal auch in Arbeitsverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Aufwand für Essen wird oft pauschal als Diäten oder Taggeld abgegolten. Gibt es keine Vereinbarungen, muss nur der „notwendige Aufwand“ ersetzt werden. Was jedoch im Einzelfall wirklich notwendig war, kann Ihr Arbeitgeber anders sehen als Sie. Treffen Sie vor Dienstreisen eine Vereinbarung, was wie in welcher Höhe abgegolten wird.

AK RATGEBER

Arbeitnehmerrechte

Bestelltelefon:

310 00 10 311

E-Mail: bestellservice@akwien.at

und geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.

ARBEITNEHMERRECHTE
Ihr Recht im Betrieb





Erholen Sie sich gut

FÜR SIE Gute Erholung fängt im Arbeitsalltag an und setzt sich auch nach dem Urlaub fort. Fünf Tipps zum Entspannen.

1 Schließen Sie einige wichtige Aufgaben vor Ihrem Urlaub ab. Es kann im Urlaub sehr belastend sein, wenn Sie wissen, dass sich in der Firma die unerledigten Aufgaben stapeln. Wenn Sie aber andererseits schon „vorarbeiten“, setzen Sie sich zu sehr unter Druck und brauchen einen Teil des Urlaubs, um von diesem Hochstress-Level wieder „runterzukommen“. Setzen Sie also Prioritäten, und laden Sie sich nicht den letzten Tag vor dem Urlaub und auch nicht den ersten Tag nach dem Urlaub übervoll mit Terminen oder Pflichten.

2 Planen Sie bewusst eine Entspannungsphase nach dem letzten Arbeitstag ein: Wenn Sie sich beim Sport entspannen können, treiben Sie Sport. Wenn Sie sich eher bei einem Spaziergang entspannen, nehmen Sie sich Zeit dafür.

3 Suchen Sie sich schon im Urlaub Anker für Ihre Urlaubserinnerungen: Gerüche, Geschmacksrichtungen und Klänge können helfen, dass angenehme Urlaubserinnerungen lange haften bleiben: Das kann ein „Urlaubsshampoo“ sein, das Sie nur im Urlaub nutzen, der Duft der Rosmarin-Sträucher in Ihrem Urlaubsort, Ihr Lieblingsessen oder Musik aus der Reise-region. Halten Sie die Urlaubserinnerung wach, indem sie nach Ihrer Rückkehr



Foto: picturedesk.com / Franz Pritz

Nehmen Sie sich Zeit zum Ausspannen im Urlaub

auf diese Düfte, Gerüche oder Klänge zurückgreifen.

4 Fotos und Gespräche über schöne Ereignisse schon während der Reise helfen, die Erinnerung an positive Erlebnisse wachzuhalten. Nach der Reise sind das die Aufhänger, mit deren Hilfe Sie noch lange von Ihren Urlaubserinnerungen zehren können.

5 Wenn der Urlaub zu Ende ist: Steigen Sie langsam in den Arbeitsalltag ein, dann hält die Erholung länger an. Wenn möglich, fangen Sie an einem Mittwoch an zu arbeiten. Dann können Sie mit einer kürzeren Einstiegswoche die Urlaubserholung noch etwas länger „frisch halten“.

Krank im Urlaub

Mit Fieber im Hotelbett statt mit guter Laune am Strand. Wenn Sie im Urlaub krank werden, bleibt Ihnen ein Trost: Sie verlieren die Urlaubstage, an denen Sie krank sind, nicht, wenn Sie einige Voraussetzungen erfüllen.

- **Sie können Ihren Urlaub wegen einer Krankheit unterbrechen**, wenn Sie länger als drei Tage krank sind und Sie Ihre Firma spätestens nach drei Tagen über die Erkrankung informieren.
- **Sie müssen eine Krankenstandsbestätigung vorlegen**, wenn Sie Ihren Dienst wieder antreten.
- **Die Erkrankung darf nicht vorsätzlich** oder grob fahrlässig herbeigeführt werden.
- **Die krankheitsbedingte Unterbrechung verlängert Ihren Urlaub nicht.** Sobald der ursprünglich vereinbarte Urlaub zu Ende ist oder Sie wieder gesund sind, müssen Sie wie geplant wieder arbeiten gehen. Die Tage, die sie krank waren, werden Ihnen zu Ihren noch nicht genommenen Urlaubstagen dazugerechnet.



Tipp Martha Eckl

AK BILDUNGSEXPERTIN

Geld für den Studienabschluss

Sie studieren bereits einige Jahre neben dem Beruf und brauchen jetzt mehr Zeit, um sich ganz auf die letzten Prüfungen konzentrieren zu können? Das ermöglicht das Studienabschluss-Stipendium für bis zu 18 Monate.

■ **Voraussetzungen:** Ihr Studium ist fast abgeschlossen, und Sie sind noch nicht 41 Jahre alt. In den 48 Monaten vor der Zuerkennung waren Sie mindestens 36 Monate berufstätig. Sie haben noch kein Studium abgeschlossen oder machen ein an ein Bachelorstudium anschließendes Masterstudium. Sie haben in den letzten vier Jahren keine Beihilfe bezogen. In der Zeit des Stipendiums dürfen Sie nicht berufstätig sein. Eine Karenzierung genügt.

■ **Die Stipendien betragen** zwischen 700 und 1.040 Euro im Monat. Es gibt noch die Möglichkeit, einen Kinderbetreuungszuschuss zu erhalten. Auch Studiengebühren werden erstattet. Achtung: Falls Sie den Abschluss nicht innerhalb von sechs Monaten nach der letzten Auszahlung nachweisen, müssen Sie das Stipendium zurückzahlen.

■ **Sie können den Antrag jederzeit stellen.** Die Stipendienstelle Wien bietet zum Studienabschluss-Stipendium eigene Beratungen an. Termine können per Telefon vereinbart werden: 01/601730.

MEHR Infos und Tipps unter: www.stipendium.at

STIPENDIENTIPPS FÜR BERUFSTÄTIGE
SELBSTSTÄNDIGERBERUFLER UND NEUWEIT-
STUDIENABSCHLUSSES-STIPENDIUM
WENN SIE BERUFSTÄTIG WAREN

AK RATGEBER

Stipendien- tipps

Bestelltelefon:

310 00 10 462

E-Mail: bestellservice@akwien.at

und geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.





Termine

Elternkarenz

30. Juli Gerne informieren wir Sie über Elternkarenz und die Varianten des Kinderbetreuungsgeldes. Die nächste Info-Veranstaltung in der AK Wien, Prinz-Eugen-Str. 20-22, 1040 Wien findet am **30. Juli** von 14 bis 16 Uhr statt. Die Info-Nachmittage zur Elternkarenz sind kostenlos. Bitte melden Sie sich an unter der Telefonnummer 01 50165-341 Mo bis Fr 8 bis 14 Uhr.

Elternteilzeit

23. Juli Rat und Tipps rund um die Elternteilzeit gibt es auf einer weiteren kostenlosen Info-Veranstaltung in der AK Wien, Prinz-Eugen-Str. 20-22, 1040 Wien am **23. Juli** von 14 bis 16 Uhr. Bitte melden Sie sich an unter der Telefonnummer 01 50165-341 Mo bis Fr 8 bis 14 Uhr.

Eltern treffen Eltern

16. September Das Elternnetzwerk BBB (Beruf, Baby, Bildung) ist weiter für Eltern da, als kostenloser, offener Erfahrungsaustausch unter Eltern. Vor Ort gibt es eine kostenlose Kinderbetreuung. Das nächste Treffen findet am **16. September** von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr statt. Technisch-Gewerbliche Abendschule des BFI Wien, Plößlgasse 13, 1040 Wien. Anmeldung zu Netzwerk und Kinderbetreuung: Telefonnummer 01 811 78 10 100 oder per E-Mail: anmeldung@bfi-wien.at

AK-RATGEBER

Kinderbetreuungsgeld

Bestelltelefon:

310 00 10 522

E-Mail: bestellservice@akwien.at

und geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



Foto: Lisi Specht

Das Team hinter der Bühne des Akzent. Von links: Ulrich Treutwein (Tonmeister), Gerhard Scherer (Beleuchtungsmeister), Nicole Laschitz (Marketing, Abos), Wolfgang Sturm (Direktion), Barbara Buchmann (Verwaltung), Michaela Roula (Kartenverkauf), Christoph Duda (Technik)

Kultur erleben

Seit 25 Jahren bietet das Theater Akzent Schauspiel, Konzert und Musical für über 100.000 BesucherInnen im Jahr.

Die Bilanz kann sich sehen lassen: ca. 300 Vorstellungen im Jahr, 80 Prozent Auslastung, und mit über 7.000 Kinder- und Jugendabos Platz 2 unter den Wiener Kinder- und Jugend-Theatern.

Das Theater Akzent hat als Theater der Arbeiterkammer seit langem einen festen Platz in der Wiener Theaterlandschaft. Es erreicht mit einem kleinen Team und sehr guten technischen und räumlichen Gegebenheiten ein heterogenes Publikum und führt auch die kleinen Zuschauerinnen und Zuschauer an Musik- und Theatervorstellungen heran.

„Wir bieten nicht nur ein Programm für Kinder und Jugendliche, sondern auch ein Programm mit Kindern und Jugendlichen“, sagt Akzent-Direktor Wolfgang Sturm. Wenn Tanz- oder Musikschulen kommen, hat das Akzent Umkleideräume für mehr als 100 Kinder.

„Wir leben Kultur, und man kann bei uns Kultur erleben“, erklärt Sturm das Motto des Akzent zum 25. Jubiläum. Das Programm im Akzent will allen etwas bieten, dabei aber immer auch Haltung zeigen, und es hat zu fairen Preisen ganz große österreichische und internationale KünstlerInnen im Programm: von Wolfgang Böck über Erwin Steinhauer und Adele Neuhauser bis Florian Scheuber und von Julia Stemberger bis Tim Fischer oder Stermann und Grissemann. Bunt und vielfältig soll es auch weitergehen und immer wieder mit einem jährlich neuen Programm für Kinder und Jugendliche.

12+ Abo Akzent

■ **Vier Vorstellungen** für Jugendliche ab 12
Insgesamt für 40 bis 64 Euro

Infos und Bestellung
www.akzent.at

Radio-Tipp: Ganz auf Ihrer Seite

AK Expertinnen und Experten geben Rat auf Radio Wien
Jeden Donnerstag 10–11 Uhr / auf den Frequenzen 89,9 und 95,3

MITTEN IM LEBEN

Kindergarten: Trotz Storno zahlen?

Dürfen die das?

Frau H. hat im Jänner ihre Tochter im Privatkindergarten angemeldet. Ihre Tochter sollte ab September den Kindergarten besuchen. Dafür musste sie den Beitrag für einen Monat in der Höhe von 150 Euro als Kautions hinterlegen. Wenig später erfuhr die Mutter, dass sie ihren Arbeitsplatz wechseln musste. Somit wäre der Kindergarten nicht mehr gut für sie erreichbar gewesen, und sie suchte einen neuen. Frau H. kündigte daher den Betreuungsvertrag im Kindergarten Anfang Mai, also mehr als drei Monate vor Beginn der Betreuung. Dennoch verlangte der Kindergarten drei Monatsbeiträge inklusive Essensbeitrag. Insgesamt sollte Frau H. 450 Euro als Kündigungsentschädigung zahlen. „Dürfen die das?“, fragt Frau H.



So sicher nicht!

Regina Zauner
AK Konsumentenschützerin

Frau H. muss die Kosten nicht bezahlen, die der Kindergarten von ihr fordert. Die Abmeldung des Kindergartenplatzes für ihre Tochter erfolgte rechtzeitig. Der frei gewordene Platz für September kann aufgrund der großen Nachfrage sicherlich wieder nachbesetzt werden. Dem Kindergarten ist kein finanzieller Schaden entstanden. Was der Kindergarten allenfalls verlangen könnte, wäre die Berechnung einer Bearbeitungsgebühr. Es ist aber nicht gerechtfertigt, Kosten wie einen Essensbeitrag zu verlangen, wenn die Verpflegung gar nicht erbracht werden muss. Frau H. hat sich gegen die hohen Geldforderungen gewehrt. Sie konnte sich mit dem Kindergarten einigen. Die Kautions von 150 Euro hat der Kindergarten als Entschädigung für den entstandenen Aufwand einbehalten, auf den Rest hat er verzichtet.

Achtung, Falle!

Miete für alle zahlen

Wird in einer Wohngemeinschaft einmal die Miete nicht bezahlt, kann ein einziger Mieter zum Handkuss kommen.

Man wohnt nicht alleine, aber es kann passieren, dass man alleine den Mietzins zahlt. Bei Wohngemeinschaften ist es häufig so: Der Mietvertrag wird von allen MitbewohnerInnen als HauptmieterInnen abgeschlossen und von jedem Wohnungsgemeinschafts-Mitglied unterschrieben. „Sollte allerdings die Miete einmal nicht bezahlt werden, kann sich der Vermieter einen einzigen Mieter rauspicken und von ihm den ganzen offenen Mietzins kassieren“, sagt AK Wohnrechtsexperte Christian Boschek. „Derjenige, der den Mietzins bezahlt hat, kann dann zwar von den anderen Mitmietern deren und Mitmieterinnen deren Anteil verlangen, manchmal ist das aber nicht ganz so einfach oder gar unmöglich, et-



Foto: fotolia.com / Caro

wa wenn ein Wohnungsgemeinschafts-Mitglied ausgezogen ist“, erklärt Boschek. „Bei einer Mietergemeinschaft hat der Einzelne oder die Einzelne gegebenenfalls für die Gemeinschaft einzustehen und muss sich des Risikos bei Zahlungsausfällen bewusst sein.“ Möchte jemand aus der Wohngemeinschaft ausziehen und aus dem Mietvertrag aussteigen, müssen bei einer Mietergemeinschaft alle anderen MitbewohnerInnen und auch die VermieterInnen zustimmen. „Es ist ratsam, seine Mitbewohner und Mitbewohnerinnen sorgfältig auszuwählen und klare Vereinbarungen zu treffen, da Auszug und Wechsel einzelner Wohnungsgemeinschafts-Mitglieder zu Problemen führen können“, so Boschek.

Wohngemeinschaft: Das gilt

FÜR SIE Da Wohngemeinschaften nicht unbegrenzt andauern, schreiben Sie schon im Mietvertrag Regelungen fest.

■ **Vereinbaren Sie im Mietvertrag**, dass bei Auszug einer MitbewohnerIn die Mieterrechte an die verbleibenden Wohnungsgemeinschafts-Mitglieder oder die neue MitbewohnerIn abgetreten werden. Verständigen Sie auch den Vermieter oder die Vermieterin.

■ **Haben Sie keine Abtretungsrechte vereinbart**, würden Sie im Vertrag bleiben und weiter Miete schulden, auch wenn Sie schon woanders wohnen.

■ **Wenn Sie aus dem Vertrag aussteigen**, brauchen Sie von allen MietvertragspartnerInnen die Zustimmung – auch von der VermieterIn. Gelingt das nicht, müsste sich die Mietergemeinschaft „zusammenraufen“: Die Verbleibenden müssten untereinander Regeln festlegen.

Im Einsatz für den Ferienspaß

Neun Wochen Ferien für die Kinder, aber maximal fünf Wochen Urlaub für die Eltern: Im Sommer brauchen Mütter und Väter Organisationstalent.

Ohne Familie und Freunde ginge das alles nicht“, seufzt Linde Fenzl. Die Alleinerzieherin zweier Kinder organisiert ihren Sommer auf den Tag genau durch. Die fünfjährige Marja geht in den Kindergarten, und ihre Betreuung ist sicher. Doch der elfjährige Asarja kommt einmal beim Cousin, dann bei der Großmutter, tageweise bei Freunden der Mutter und im Fußballcamp unter.

Das Fußballcamp kostet Frau Fenzl 300 Euro pro Woche. „Und das ist noch günstig, da es über den Verein geht“, sagt die Mutter. Doch ein Problem bleibt: „Ich muss um sechs außer Haus, die meisten Betreuungsangebote fangen aber später an. Mein Sohn ist da-

her in der Früh oft auf sich allein gestellt und geht zur Nachbarin.“

Frau Fenzl ist nicht alleine mit ihrem Organisationsstress: In den Schulferien beweisen sich Eltern als Meisterjongleure zwischen Beruf und Familie. Neun von zehn berufstätigen Müttern brauchen in den Ferien private Hilfe bei der Betreuung ihrer Schulkinder, hauptsächlich von den Großeltern. Nur acht Prozent können durchgängig ein Kinderbetreuungsangebot nutzen, ergibt eine AK Umfrage.

„Ich habe Glück mit dem Hort und dass ich Teilzeit arbeite.“

Malgorzata Bretes-Hogl managt die Betreuung von Sohn Sebastian mit weniger Arbeitszeit und Angeboten der Stadt.

Getrennt auf Urlaub

Hinzu kommt: Für die Betreuung in den Ferien müssen Eltern tief in die Tasche greifen. Etwa die Hälfte gibt 250 bis 350 Euro im Monat für organisierte Vollzeit-Betreuung in den Ferien aus, zum Beispiel für Sportcamps.

Asarja (11) wechselt zwischen Oma und Camp, Marja (5) geht in den Kindergarten: Linde Fenzl organisiert die Ferien ihrer Kinder durch

Ein gemeinsamer Familienurlaub wird zusätzlich zur Herausforderung. Ein Fünftel der Eltern macht keinen gemeinsamen Urlaub, da sie sich die Betreuungszeiten aufteilen. Das heißt zum Beispiel: Zuerst nimmt die Mutter Urlaub, um mit den Kindern etwas zu unternehmen. Dann geht sie wieder arbeiten, und jetzt ist der Vater mit den Kindern unterwegs.

Die Arbeiterkammer verlangt Unterstützung der Eltern bei der Kinderbetreuung in den Ferien. Sie setzt sich für leistbare Ferien camps und mehr öffentliche Betreuungsangebote ein. Bei Bedarf soll es nach Vorstellung der AK auch Nachhilfe in der öffentlichen Ferienbetreuung geben.

Leichter in Wien
Am weitesten bei der Unterstützung der Eltern im Sommer ist Wien. Die Kindergärten haben ganzjährig geöffnet, und die 20.000 Kinder, die während des Schuljah-



Fotos: Erwin Schuh



Sommerhort und zwei Wochen günstiges Sportcamp der Wiener MA 51 für Sebastian (8). „Er ist begeistert davon“, sagt Mutter Malgorzata Bretes-Hogl



res in einen Hort gehen, können diesen auch in den Ferien ganztags besuchen. Ein eigenes Angebot gibt es für Kinder aus ganztägig geführten öffentlichen Volksschulen: Vier Campus-Standorte bleiben offen, und an weiteren zehn Schulstandorten wird eine Ferienbetreuung von privaten Trägern organisiert.

Familie Bretes-Hogl macht Gebrauch vom städtischen Hort in den Ferien. Der achtjährige Sebastian verbringt den Großteil seiner Ferien im Hort. Dazwischen ist er auch zwei Wochen im Sommersport-

camp der MA 51. „Er ist begeistert davon“, sagt Mutter Malgorzata Bretes-Hogl. Und die Eltern sind es auch, denn das Camp kostet nur 50 Euro pro Woche.

Vollzeit unmöglich

Für ein Judo-Camp im letzten Jahr zahlte Familie Bretes-Hogl 220 Euro in der Woche. „Dafür muss man das Sommersportcamp der MA 51 Monate vorher buchen, weil die Plätze schnell weg sind“, weiß die Mutter. Insgesamt ist sie aber sehr froh über ihre Optionen: „Ich habe Glück mit dem Hort und dass ich Teilzeit arbeite – sonst wäre es ein größeres Problem“, sagt die 38-Jährige.

Die Kinderbetreuung in den Ferien ist auch ein Grund, warum Teilzeitbeschäftigte, insbesondere Frauen, darauf verzichten, ihre Arbeitszeit zu erhöhen. Bei Vollzeitbeschäftigung wäre Kinderbetreuung in den Sommerferien für sie schwierig oder sogar unmöglich. Ein Problem, das die Alleinerzieherin Linde Fenzl nur zu gut kennt: „Wenn meine Tochter nächstes Jahr dann in die Schule kommt, wird es noch komplizierter.“ ■ JELENA GUCANIN

Ferien-Spaß für Kinder

■ AK FÜR SIE

extra: Ferienangebote für Kinder in Wien - für Small (bis 5), Medium (6-10) und Large (10-14)

Alle Infos auf den nächsten zwei Seiten.

Bitte umblättern!



Sommerspaß statt Familienstress

AK Präsident Kaske Eltern brauchen Unterstützung bei der Kinderbetreuung in den Ferien.

■ **Es ist keine Neuigkeit:** Die Sommerferien dauern in Österreich neun Wochen, und der Urlaubsanspruch der Eltern beträgt meistens fünf Wochen für das ganze Jahr. Das mag kein Problem gewesen sein, solange sich die Frauen in unserem Land das alte Rollenbild haben gefallen lassen: Die Mutter ist zu Hause bei den Kindern, der Vater geht arbeiten. Aber so ist das schon lange nicht mehr. Frauen wollen beides – Beruf und Familie. Und deshalb brauchen wir auch ein Umdenken bei der Kinderbetreuung.

■ **Dass die Kindergärten ganzjährig geöffnet sind** und keine Sommerpause machen, das hat sich in den letzten Jahren durchgesetzt, jedenfalls in Wien. Aber was ist, wenn die Kinder bereits in der Schule sind? Da haben wir Nachholbedarf. Es ist kein Zustand, wenn Eltern getrennt voneinander Urlaub machen müssen, damit immer jemand bei den Kindern ist – also einmal die Mutter etwas mit den Kindern unternimmt und dann der Vater. Es ist nicht zumutbar, dass Eltern hunderte Euro hinblättern müssen, damit ihr Kind in einem Sportcamp oder auf Sprachreise gut betreut ist. Und es sollte nicht sein, dass Mütter Teilzeit arbeiten, weil sie die Betreuung der Kinder sichern müssen. Freiwillige Teilzeit ist okay, aber niemand soll dazu gezwungen sein.

■ **Die Familien brauchen mehr Unterstützung** bei der Kinderbetreuung in den Ferien. Dafür setze ich mich ein. Wir brauchen leistbare Feriencamps und mehr öffentliche Betreuungsangebote im Sommer. Ein Beispiel sind die Wiener Horte, die auch in den Ferien offen haben. Bei Bedarf soll es auch Nachhilfe in der öffentlichen Ferienbetreuung geben.

Ferien-Spaß für Kinder

FÜR SIE Tipps für die Schulferien: betreute Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien in Wien.

Small bis 5

Ozeanabenteuer im ZOOM

(von 1 bis 6 Jahren nur in Begleitung)

Mi, 26.8., Do, 27.8., Sa, 1.8., So, 2.8., 13:00 Uhr (Dauer: 1 Std.), ZOOM Kindermuseum, 7., Museumsplatz 1, MuseumsQuartier / Hof 2, Infos und Anmeldung: 01/524 7908 / www.kindermuseum.at Ermäßigung mit: www.kinderaktivcard.at

Was für ein Abenteuer! In einem U-Boot geht's auf Forschungsreise: Ihr erkundet die Höhlen des ZOOM-Ozeans und den Unterwasserschungel, schickt Funksprüche zum Leuchtturm, angelt Fische und schlüpft in Tiefseekostüme. Auch an Bord der „Famosa“ gibt es viel zu entdecken.

Lalala – Musikfestival für Kinder

(ab 3 Jahren – gesamte Familie)

1.8., 14:00–17:00 Uhr, 7., Museumsplatz 1, MQ/Hof 2, Info: www.kulturenimbewegung.org, Teilnahme gratis!

Musik und Töne aus fast aller Welt. Eine musikalische Reise in fremde Länder mit Kinderliedern, Tänzen und traditionellen Melodien aus Nah und Fern. Ein Musikfest zum Tanzen und Mitsingen für Groß und Klein.



Spielen am Strand & Sommerfest

(ab 2 Jahren in Begleitung),

Bis 27.8. jeweils Do, 13:00–18:00 Uhr, (Workshops: 15:00–17:00 Uhr) Sommerfest: 1.8., 15:00–19:00, 22., An der unteren Alten Donau 51, Naturfreunde-Freizeitzentrum / Info: 01/893 61 41 www.wien.naturfreunde.at, www.kinderaktivcard.at

Jeden Donnerstag gibt es tolle Spiele und Abenteuer am Strand, auf der Wiese und im Wasser: Bastelworkshops, Sandburgen, Ballspiele; Workshops (ab 15:00 Uhr) und viel Badespaß. Am 1.8. gibt es ein großes Sommerfest für die gesamte Familie.

„Spokiade“ am Wienerberg

Sportfest für Kinder (ab 3 Jahren)

22.8., 14:00–17:00 Uhr, ASLÖ WAT – Sporting Kids, 10.; Grenzackerstr.23 Info: 01/804 8532, www.wat.at, Teilnahme gratis!

Bei der „Spokiade“ können Kids ihre Geschicklichkeit in verschiedenen Sportarten wie Basketball, Handball, Klettern testen und trainieren und neue Sportarten wie Leitergolf ausprobieren und kennenlernen. Viel Sport, Spiel und Spaß sind an den Kreativ-Stationen garantiert.

KINDER-TICKER SMALL BIS 5 JAHRE

Lesen im Park (ab 3 Jahren). Bis 4.9., Mo-Fr: 14:00–18:00 Uhr div. Parks, genaue Info: 01/505 03 59, www.jugendliteratur.net / (nur bei Schönwetter! **+++ Spielen Im Grünen** 4./5./12./13.8., 10:00–16:00 Uhr, 14., Baumgartner Höhe 1 - Otto Wagner Kirche / Wetterinfo: 0676/811 883 419, www.spielebox.at großes Spieleangebot im Freien **+++ Theatertage in der Kinderinfo** (ab 2 Jahren), 27./28.7., 10./11.8., 17./18.8., jw. 10:00 Uhr, Museumsplatz 11, MQ/Hof 2, Info und Anmeldung: 01/4000-84 400, www.kinderinfowien.at/anmeldung / ausgewähltes Kindertheater ab 2 Jahren **+++ Klassik Cool** – Babykonzerte (bis 3 Jahre), 25.7. 10:00 Uhr (Dauer 45 Minuten), 15., Auer-Welsbach-Park, 29.8. um 10:00 Uhr, 22., Donaupark, Sparefroh-Spielplatz, Info: 0660-581 3396, www.grossundklein.info

Reise-Tipps

FÜR SIE Die wichtigsten Infos zu Krankenversicherung, Geld und Handy im Urlaub.

Krankenversicherung

- Ihre E-Card gilt in der gesamten EU. Außerdem wird sie in Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz als Versicherungskarte akzeptiert.
- Falls Ihre E-Card nicht akzeptiert wird: Lassen Sie sich unbedingt eine Rechnung geben, wenn Sie trotzdem zahlen müssen. Diese können Sie im Nachhinein mit Ihrer Krankenkasse abrechnen.
- Bosnien und Herzegowina, Mazedonen, Montenegro, Serbien und Türkei. Für diese

Länder bekommen Sie von Ihrer Krankenkasse einen so genannten Betreuungsschein, den Sie bei der dortigen Sozialversicherung eintauschen müssen.

- In allen anderen Reiseländern: Ihre Krankenkasse ersetzt Ihnen 80 Prozent dessen, was die gleiche Behandlung bei einem Vertragsarzt im Inland gekostet hätte.

Geld im Urlaub

- Wer mit Kreditkarte zahlt, hat beim Einkauf im Euro-Raum keine Spesen, zahlt beim Abheben

aber drei Prozent. In Nicht-Euro-Ländern werden Spesen von 1,5 bis 2 Prozent verrechnet, beim Abheben kommt zu den drei Prozent noch eine Manipulationsgebühr.

- Wer mit der Bankomatkarte in einem EU-Urlaubsort abhebt oder zahlt, hat gewöhnlich keine Spesen. In Deutschland können Spesen beim Abheben anfallen, wenn die Automa-





Medium 6 bis 10

Rein ins Rathaus

(nur für Kinder 6 bis 13 Jahre)

24.-29.8. / 10:00-17:00 Uhr / Wiener Rathaus
www.reininsrathaus.at, www.ferienspiel.at

Eine Woche lang übernehmen Kinder (von 8-13 Jahren) im Rathaus das Kommando. Sie erfahren und gestalten eigenständig alles, was im Leben der Großen so wichtig ist. Es gibt Infos vom Arbeitsamt über die Bank bis hin zum Gasthaus, und ein eigenes Fantasiehaus in der Schachtelstadt kann gebaut werden. Täglich um 14 Uhr kann aktiv oder passiv gewählt werden.

Kindertheater

(4-10 Jahre)

Bis 6.9., jeden So, 11 Uhr, Theater am Spittelberg / 7., Spittelbergg 10
Info und Anmeldung: 01/526 13 85, www.theateramspittelberg.at



Tolles Theater für Kinder gibt es im

Theater am Spittelberg bis 6.9. jeweils am Sonntag um 11 Uhr. Das Programm reicht von Figurentheater über Tanz bis hin zu Märchen, Zauberkreis, Konzerten, Akrobatik und Clownerie für kleine und große Kinder.

Auf Floß geht's los!

Bis 4.9., Mo-Fr, 10:00-13:00 (Dauer 1 Stunde), Segelstrand der Kinderwelt Wien, 22., Fischerstrand 25, Info: 0681 / 815 78038, www.kinderweltwien.at, Teilnahme gratis!

Aus alten Autoreifen, Holz und Stricken wird selbst ein Floß gebaut. Danach werden Schwimmwesten angelegt und „Auf Floß geht's los!“ zu einer kleinen Wettfahrt auf der Alten Donau und zur Abkühlung dann ins kühle Nass. Badesachen und Handtücher bitte mitnehmen.

Large 10 bis 14

FreizeitdetektivInnen

Kinder ab 11 Jahren, 23.7., 7./20.8., 4.9., jeweils 9:00 Uhr (Dauer: 3 Stunden), Treffpunkt. wienXtra-jugendinfo, 1., Babenbergerstraße 1, Info und Anmeldung: 01/4000-84100, www.jugendinfowien.at, Teilnahme gratis!

Wie gut kennst du Dich in Wien aus? Ausgerüstet mit einem Stadtplan von der wienXtra-jugendinfo geht es in einer Rätselralley quer durch die Stadt zu einem lustigen Freizeit-Spiel und Quiz. Löse knifflige Fragen und werde zur Stadtratte und Freizeitexpertin!

Abenteuer Hochseilklettern

Kinder ab 110 cm / bis 27.8., jeden Di/Do, jeweils 11:00, 13:00, 15:00, 17:00 Uhr, Hochseilklettergarten Gänsehäufel, 22., Moissigasse 21, Kinder mit ferienspiel-Pass 5 Euro, Erwachsene 50 % Ermäßigung, Info: 0699/ 81813039 / www.hochseilklettergarten.at

Nach einer kurzen Einschulung und dem Anlegen des Klettergurts geht es in luftiger

Höhe durch den Kletterwald von Baum zu Baum.

Am Ende des Parcours gleitest du ganz sicher wieder über eine Seilrutsche zurück auf den Boden (Einverständnis der Eltern erforderlich).



„Laubsägen war gestern“

10-15 Jahre / 10.8. (nur für Mädchen), 17./24.8., jeweils Mo, 10:00, 13:00, 16:00 Uhr, HappyLab, 2., Haussteinstraße 4/2, Info und Anmeldung: 01/4000-84 400, www.happylab.at/kids, www.ferienspiel.at, Teilnahme gratis!

In verschiedenen Workshops können Kids Häuser im 3-D-Design mit dem 3-D-Drucker produzieren, im 2-D-Design T-Shirts mit selbst gestalteten Motiven gestalten oder aus ein paar Elektronikbauteilen und einem ganz normalen Bleistift ein eigenes elektronisches Musikinstrument bauen. Das fertige Produkt kann dann nach dem Workshops mit nach Hause genommen werden.

KINDER-TICKER 6 BIS 10 JAHRE

+++ **Stadtwildnis erleben** / 16./22./28.7./ 3./14.8., jeweils 10:00 Uhr (Dauer: 3 Stunden), div. Orte, Info: 0650/ 548 48 21, www.umweltspuemasen.at / Expeditionen in die Stadtwildnis von Wien
+++ **Auf ins Boot!** – nur in Begleitung – jeden Mi bis 2.9., 9:00 – 16:00 Uhr, ARGE Alte Donau, Info: www.alte-donau.info / 50 % Ermäßigung mit ferienspiel-Pass auf alle Boote
+++ **Abenteuer-Nachtwanderung** – (nur in Begleitung), 7./21./28.8., jw. 18:30 Uhr (Dauer: 3 Stunden), div. Orte, Info und Anmeldung: 01/893 61 41 / www.wien.naturfreunde.at

KINDER-TICKER 10 BIS 14 JAHRE

+++ **Wien-Werkstatt-Medienworkshop** / 24.-28.8., 10:00, 12:30, 14:00 Uhr, 1., Wiener Rathaus / Volkshalle, Info & Anmeldung: 01/4000-84 400, www.ferienspiel.at / Workshop zu Politik, Medien und Mitgestaltung
+++ **„Shake the Break“ ImpulsTanz** – Workshops, div. Termine bis 14.8., Dschungel Wien, 7., Museumsplatz 1, Info und Anmeldung: 01/523 55 58, www.impulstanz.com, www.dschungelwien.at / mehrtägige Tanz-Workshops für Kinder und Jugendliche
+++ **„Die Party“** (10-13 Jahre) / 5.9., 15:00-18:00 Uhr, 1., Wiener Rathaus, www.ferienspiel.at / zum Ferienschluss Tanzen und Spielen

ten von Abwicklungsgesellschaften beschrieben werden. Bei Ihrer Hausbank können Sie widersprechen.

■ **Wer außerhalb des Euro-Raumes** am Bankomat abhebt, hat Spesen von 0,75 Prozent plus 1,82 Euro, beim Bezahlen 0,75 Prozent plus 1,09 Euro.

■ **Es kann sein, dass Ihre Bankomatkarte** in bestimmten Ländern nicht funktioniert. Grund ist die Sicherheitsfunktion GeoControl für Länder, wo Ihre Daten nicht vom Chip, sondern vom Magnetstreifen abgelesen werden. Sie können sich Ihre Karte von der Bank freischalten lassen.

■ **Griechenland:** Wer ein ausländisches Konto hat, kann vom Bankomaten täglich 400 Euro abheben. Kreditkarten sollten akzeptiert werden. UrlauberInnen wird allerdings empfohlen, von zu Hause Bargeld in kleinen Scheinen mitzubringen.

Handy im Urlaub

■ **Wer in der EU vom Urlaubsland** nach Österreich anruft, zahlt 22,8 Cent pro Minute. Wer angerufen wird, zahlt sechs Cent pro Minute (Passivgebühr).

■ **Außerhalb der EU** sind die Preisunterschiede groß: Rufen UrlauberInnen

aus der Türkei nach Österreich an, zahlen sie zwischen 22,8 Cent und 2,50 Euro pro Minute. Passivrufe kosten sechs Cent bis 1,29 Euro pro Minute.

■ **SMS kosten** in EU-Urlaubs-ländern 0,072 Euro pro SMS, in der Türkei 0,072 bis 0,49 Euro pro SMS. Der Datentransfer kostet in den EU-Urlaubs-ländern 0,24 Euro pro MB, in der Türkei fünf bis 20,80 Euro pro MB.

■ **Die Mobilfunkanbieter** haben für die Urlaubszeit auch zahlreiche Sondertarife in ihrem Programm, zum Beispiel in Form von vorausgekauften Gesprächsminuten. Fragen Sie nach.



Foto: picturestake.com / Action Press / MAGICS

Datenschutz

Ärger über neue Stromzähler

Viele Funktionen von Smart Meters, den geplanten „intelligenten“ Stromzählern, sind für einige KonsumentInnen bedenklich: etwa die Speicherung des Stromverbrauchs alle 15 Minuten oder die tagesaktuelle Übermittlung der Daten. Aber der Wunsch vieler Strom-KundInnen, kein Smart Meter eingebaut zu bekommen, wird derzeit von vielen Stromnetzbetreibern mit Verweis auf Rechtsunsicherheit auf die lange Bank geschoben. Denn die Netzbetreiber müssen 95 Prozent aller privaten Haushalte bis 2019 mit intelligenten Stromzählern ausstatten. Das Wirtschaftsministerium weigert sich, klare Regeln für die Ablehnung der Stromzähler zu erlassen, mit denen Rechtssicherheit geschaffen würde. Nach Meinung von AK, Netzbetreibern und Regulierungsbehörde E-Control bestünde die Möglichkeit, die Smart Meter zwar einzubauen, aber die von den KundInnen unerwünschten Funktionen abzuschalten.

Spritpreismonitor

Preise vergleichen, Urlaubskasse schonen

Der AK Treibstoffpreismonitor zeigt: Im Vergleich zum Juni 2014 sind die Treibstoffpreise deutlich gesunken. Diesel ist um 9,6 Prozent günstiger als im Vorjahr, Eurosuper um 6,6 Prozent. Im Westen ist Tanken teurer: Diesel ist in Vorarlberg im Vergleich zum günstigsten Bundesland Steiermark um 3,9 Cent pro Liter und Eurosuper um 4,6 Cent pro Liter teurer. Tipp für die Urlaubsreise mit dem Auto: Preise vor Fahrtantritt vergleichen unter www.spritpreisrechner.at, vormittags tanken, wenn geht in Österreich und, wenn ohne Umwege möglich, Autobahntankstellen meiden (18 Prozent Aufschlag!).



Wer mit dem Auto auf Urlaub fährt, sollte teurere Autobahntankstellen meiden



Die Mieten steigen, vor allem bei den privat vermieteten Wohnungen

Mieten laufen davon

Wohnen ist teuer – das zeigen Zahlen der Statistik Austria, das gesteht sogar die Immobilienwirtschaft ein.

Die Statistik Austria veröffentlichte kürzlich Zahlen über die Entwicklung der Wohnkosten. Dabei zeigt sich: Die Mieten klettern immer schneller in die Höhe. Private Mieten steigen mehr als jene für Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen. Auch die Immobilienwirtschaft gestand, dass die tatsächlich verlangten Mieten weit über den gesetzlichen Richtwerten liegen.

Der Preisauftrieb bei den Mieten muss gestoppt werden, verlangt die AK. Der Justizminister muss endlich Vorschläge für ein transparentes und einfaches Mietrecht vorlegen. Dazu braucht es klare Mietober-

grenzen; Befristungen sollen abgeschafft werden – nur bei Eigenbedarf der VermieterInnen zulässig sein; die Betriebskosten müssen gesenkt werden, indem Grundsteuer und Versicherung aus dem Betriebskostenkatalog gestrichen werden; die Maklerprovision muss für MieterInnen gestrichen werden – so wie das in Deutschland seit 1. Juni gilt; klare Erhaltungspflichten der VermieterInnen für die gesamte Wohnungsausstattung, nicht nur für die Heiztherme.

Überdies muss die Regierung die Bundesländer im Finanzausgleich zur erneuten Zweckbindung der Wohnbaufördergelder und ihrer Rückflüsse verpflichten. ■ D.S.

Fast 4.200 radelten zur Arbeit

Aktion im Mai ersparte der Umwelt über 75 Tonnen Kohlendioxid.

Wer zur Arbeit radelt, fährt täglich einen Doppelsieg ein: Bewegung im Alltag hält fit, gerade wenn immer mehr im Sitzen gearbeitet wird. Und die Umwelt wird entlastet, wenn weniger Auto gefahren wird“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Auch in diesem Jahr haben über 4.200 Radlerinnen und Radler bei der Aktion im Mai mitgemacht. Insgesamt wurden mehr als 470.000 Kilometer geradelt und über 75 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids vermieden. Die Aktion läuft nun schon im fünften Jahr in Wien und ganz Österreich alljährlich im Mai und soll Beschäftigte motivieren, vom Auto aufs



4.200 RadlerInnen: Wiener Verkehrspolitiker R. Maresch, S. Bluma, AK Kaske freuen sich

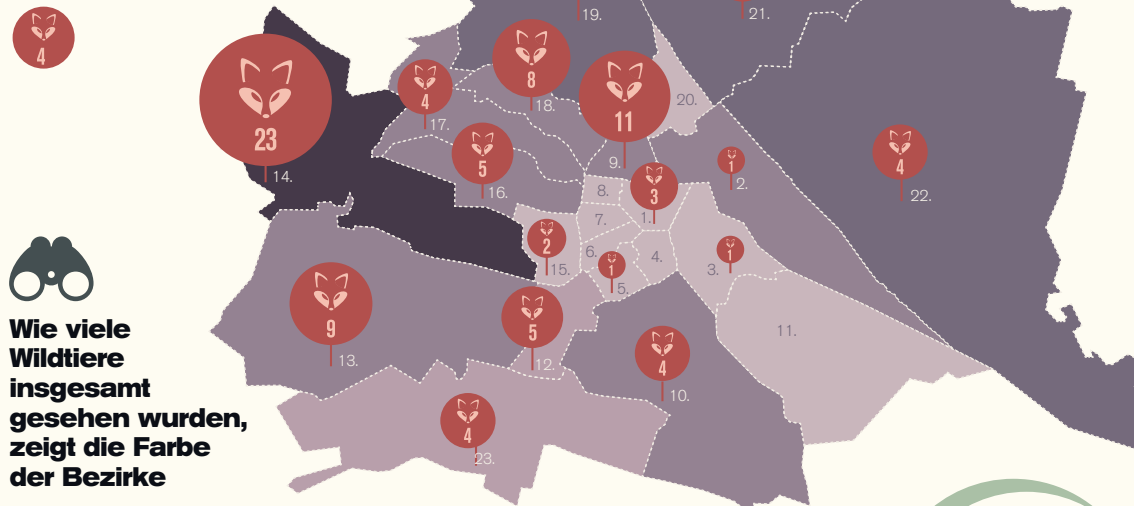
Rad umzusteigen. Organisiert wird die Aktion von der Radlobby Österreich, unterstützt von der Mobilitätsagentur der Stadt Wien. Die AK Wien unterstützt „Wien radelt zur Arbeit“ von Anfang an. ■ U.B.

Wild in Wien

Wie viele Wildtiere gibt es in Wien? Das will das Projekt „StadtWildTiere“ wissen: Wienerinnen und Wiener können ihre Wildtier-Beobachtungen melden. Helfen Sie mit!

Wo der Fuchs im Juni in Wien gesehen wurde

Fuchsbeobachtungen pro Bezirk:



Wie viele Wildtiere insgesamt gesehen wurden, zeigt die Farbe der Bezirke



Helfen Sie mit! stadtwildtiere.at

STADTWILD TIERE

Das Projekt „StadtWildTiere“ der Veterinärmedizinischen Uni Wien sammelt seit Ende Mai Informationen zu Wildtieren in Wien. Insgesamt 270 Sichtungen von 44 Arten haben die Wienerinnen und Wiener zwischen dem 27. Mai und 20. Juni 2015 gemeldet.

Fuchs

100 x in 25 Tagen
Kopf-Rumpf-Länge: 50-90 cm

Der Fuchs zählt zu den häufigsten Raubtieren in der Stadt. Er kann in jedem Bezirk Wiens gesichtet werden. Der Fuchs ist vor allem dämmerungs- und nachtaktiv. Einige Schätzungen gehen von mehreren tausend Füchsen in Wien aus.

Dachs

27 x in 25 Tagen
Kopf-Rumpf-Länge: 65-90 cm

Der Dachs ist ein typischer Stadtbewohner, der vor allem in Privatgärten und auf öffentlichen Grünflächen zu beobachten ist. Der Dachs lebt in Gruppen von zwei bis 20 Tieren; seine Streifgebiete sind etwa 100 bis 300 Hektar groß.

Reh

12 x in 25 Tagen
Kopf-Rumpf-Länge: 95-135 cm

Das Reh taucht mitunter in großen Parkanlagen am Stadtrand oder auf Friedhofsarealen zur Suche nach Nahrung auf – im Gegensatz zum Hirsch kein so seltener Stadtbesucher. Rehe sind vor allem dämmerungs- und nachtaktiv.

Feuersalamander

3 x in 25 Tagen
Kopf-Rumpf-Länge: 14-17 cm

Der Feuersalamander kommt häufig im Wienerwald vor. Die Weibchen setzen dort in den Bächen ihre Larven im Wasser ab. Der Salamander mit seiner charakteristischen schwarz-gelben Zeichnung steht wie alle Amphibien in Wien unter strengem Naturschutz.

Turmfalke

9 x in 25 Tagen
Körperlänge: 34 cm

Der Turmfalke ist einer der häufigsten Greifvögel Europas. Besonders häufig kommt er im verbauten Innenstadtbereich vor. Er brütet überwiegend in Gebäuden und in offenen Dachbodenlücken und ist mit 220 bis 320 Brutpaaren die häufigste Greifvogelart im Stadtgebiet.

Biber

10 x in 25 Tagen
Kopf-Rumpf-Länge: 83-100 cm

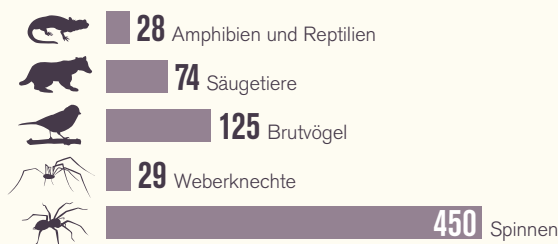
Der Biber ist das größte einheimische Nagetier, das wassernah vorkommt. Er ist vor allem in den frühen Morgen- und späten Abendstunden aktiv. Es gibt ca. 230 Biber und 57 Biberreviere in Wien (außerhalb des Nationalparks Donauauen).

Steinmarder

17 x in 25 Tagen
Kopf-Rumpf-Länge: 40-56 cm

Der Steinmarder ist in Wien flächendeckend verbreitet, mit Reviergrößen von 80 bis 150 Hektar. Er ist ein guter Kletterer, der sich tagsüber oft in Gebäuden, etwa Dachböden oder Scheunen, versteckt.

Wie viele Tierarten leben in Wien?



Quellen: Vetmeduni Vienna – www.stadtwildtiere.at; Stadt Wien MA 49; Stadt Wien MA 22; www.herpetofauna.at; Roland Berger und Friedrich Ehrendorfer (Hrsg.): Ökosystem Wien, Böhlau Verlag 2011; Anita Gamauf –Turmfalkenprojekt Wien/NHM Wien
Icons: thenounproject.com/Mourad Mokrane (Fernglas), Stanislav Levin (Fotoapparat)

Schutz vor Sonne

Sonnencremes sind im Sommer ein Muss. Der „Konsument“ testete Produkte aller Preisklassen.

Für Erwachsene mit empfindlicher Haut sind Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor unabdingbar. Für Kinder sollte jedenfalls ein Mittel mit hohem Lichtschutzfaktor verwendet werden, wenn nicht überhaupt ein spezielles Sonnenschutzprodukt.

Der „Konsument“ hat preiswerte Sonnenschutzmittel und teure Markenprodukte mit hohem Lichtschutzfaktor getestet. Ergebnis: Ein hoher Preis lässt nicht zwingend Rückschlüsse auf die Qualität eines Produkts zu.

Die vier Testsieger mit der Gesamtnote Gut sind Douglas Sun, Lidl/Cien Sun, MY body (Bipa) und Penny/today sun. Sie bieten laut Test guten Schutz gegen UVA- und UVB-Strahlung und versorgen die Haut ausreichend mit Feuchtigkeit. Knapp dahinter in der Wertung ist das Markenprodukt La Roche-Posay zu finden, das die Haut auch gut mit Feuchtig-

keit versorgt. Der Sonnenspray von Nivea versorgt die Haut ebenfalls sehr gut mit Feuchtigkeit. Im Mittelfeld landeten Eucerin Sun Spray Transparent, Nivea sun Protect & Refresh, Annemarie Börlind Sun Sport Kühlendes Sonnen-Spray, dm/Alverde sensitiv Sonnenmilch, Lancôme Soleil Bronzer und Müller/Lavozon Sonnenspray.

Durchgefallen sind die Sonnenlotion für sensible Haut von Eco und die Sonnenmilch original von Tiroler Nussöl. Beim Eco-Produkt dringen UVA-Strahlen tief in die Haut ein und beschleunigen die Hautalterung. Diese können Irritationen verursachen und die Entstehung von Hautkrebs fördern. Die Sonnenmilch von Tiroler Nussöl hätte gar nicht verkauft werden dürfen: Die getestete Probe war verdorben.



MEHR Den kompletten Test finden Sie in der Juli-Ausgabe des Magazins „Konsument“, erhältlich in der Trafik oder unter der Nummer 01/588 774.

FÜR SIE Sonnenschutzmittel im Test

| Anbieter | Bezeichnung | Inhalt in ml | Preis 100 ml in Euro | mittlerer Preis in Euro | Lichtschutzfaktor lt. Anbieter | Testurteil (erreichte Punkte) |
|-------------------|--|--------------|----------------------|-------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
| Douglas Sun | Sonnenmilch | 200 | 6,48 | 12,95 | 30 | gut (78) |
| Lidl/Cien Sun | Sonnenmilch Classic | 250 | 1,60 | 3,99 | 30 | gut (78) |
| MY body (Bipa) | Sonnenmilch | 200 | 2,83 | 5,65 | 30 | gut (78) |
| Penny/today sun | Sonnenmilch | 200 | 1,60 | 3,19 | 30 | gut (78) |
| La Roche-Posay | Anthelios W Gel Bei empfindlicher Haut ¹ | 100 | 17,90 | 17,90 | 30 | gut (76) |
| dm/Sundance | Sport Transparentes Sonnenspray | 200 | 2,23 | 4,45 | 30 | gut (74) |
| Nivea sun | Pflegendes Sonnenspray | 200 | 8,50 | 17,- | 30 | gut (74) |
| Eucerin | Sun Spray Transparent ² | 200 | 10,25 | 20,50 | 50 | gut (72) |
| Nivea sun | Protect & Refresh Kühlendes Sonnenspray | 200 | 8,90 | 17,80 | 50 | gut (70) |
| Annemarie Börlind | Sun Sport Kühlendes Sonnen-Spray ³ | 100 | 16,90 | 16,90 | 30 | gut (68) |
| dm/Alverde | sensitiv Sonnenmilch | 200 | 4,73 | 9,45 | 30 | gut (68) |
| Lancôme | Soleil Bronzer Glättende Sonnenschutzmilch zum Sprühen | 200 | 17,75 | 35,50 | 30 | gut (68) |
| Müller/Lavozon | Sonnenspray Wet Skin | 150 | 3,63 | 5,45 | 30 | gut (68) |
| Garnier | Wet Skin Sonnenschutz-Spray ⁴ | 200 | 5,95 | 11,90 | 30 | durchschnittlich (56) |
| Ambre Solaire | | | | | | |
| Piz Buin | Wet Skin Transparent Sun Spray | 150 | 9,33 | 14,- | 30 | durchschnittlich (54) |
| Eco | Sonnenlotion für sensible Haut ⁵ | 100 | 20,20 | 20,20 | 50 | nicht zufriedenstellend (10) |
| Tiroler Nussöl | Sonnenmilch original ⁶ | 150 | 15,20 | 22,80 | 50 | nicht zufriedenstellend (10) |

¹⁾ erhältlich in Apotheken, ²⁾ lt. Anbieter Rezeptur inzwischen verändert, ³⁾ erhältlich in Reformhäusern, ⁴⁾ erhältlich bei Drogerie Müller, ⁵⁾ erhältlich in Apotheken und bei Drogerie Müller, ⁶⁾ nur noch Restbestände erhältlich

Top & Flop



Salami-Pizza aus dem Eis

Können Produkte von Großherstellern mit der Ware aus der Pizzeria mithalten? Die deutsche Stiftung Warentest hat 27 Tiefkühl-Salami-Pizen untersucht. Acht davon gibt es auch bei uns zu kaufen. Erstklassig in Sachen Aussehen, Geruch und Geschmack fanden die Tester die Backfrische Salami von Original Wagner (Nestlé) und die Traditionale Salame von Dr. Oetker. Bei beiden beurteilten sie den Belag als besonders aromatisch, den Boden als außen durchgängig knusprig und innen locker luftig. Ebenfalls gut laut Stiftung Warentest: die Trattoria Alfredo Deliziosa Salame (Lidl), die Steinofen Pizza Salami sowie Unsere Natur Bio-Steinofen Pizza Salami (Original Wagner), die Pizza Salami (Eismann), die Ristorante Pizza Salame (Dr. Oetker) und die Pizza con Salame, im Holzofen gebacken (Bofrost).



Aufsperrdienst in Wien

Nur drei von 14 Wiener Aufsperrdiensten waren in der Lage, das Schloss zu öffnen, ohne es nachhaltig zu zerstören. So das ernüchternde Ergebnis eines Tests des Vereins für Konsumentinformation. Der Großteil bohrte und verursachte hohe Kosten. Denn durch den Griff zum Bohrer musste am Ende auch ein neues Schloss verrechnet werden. Bis zu 444 Euro kostete der Aufsperrdienst. Dass es auch anders geht, zeigt der Testsieger, der Aufsperr- und Schlüsseldienst Wolfgang Solomka: Er war nicht nur in der Lage, die Tür in zehn Minuten zerstörungsfrei zu öffnen, sondern verrechnete dafür mit 120 Euro auch den geringsten Gesamtbetrag.

MEHR Den kompletten Test finden Sie unter www.konsument.at (Online-Tageskarte um 5 Euro)

ANGEBOTE MIT IHRER AKTIVKARTE!



JEDE MENGE SPASS.

GUTSCHEIN – SOMMERODELN AUF DEN HIGH HILLS – HOHE WAND WIESE WIEN. Ein Mega-Spaß für Jung und Alt. Mit bis zu 40 km/h geht es mit den Rodeln talwärts. Öffnungszeiten in den Ferien täglich von 10–18 Uhr. Diesen Artikel ausschneiden und gegen Vorlage der AktivKarte an der Kassa für eine GRATIS-RODELFAHRT einlösen! 1 Gutschein pro Person. Gültig bis 31.8.2015. Infos: www.highhills.at

JEDE MENGE GENIESSEN.

SCHIFF AHOI ZUM SUPERPREIS. Tagesausflug per Schiff in die Wachau oder nach Bratislava. Vom Liegestuhl am Freideck aus die Donaulandschaft betrachten: Das leibliche Wohl garantiert eine 30-Mann-Crew. Alles wird an Bord frisch gekocht. Ab € 33,60 statt € 42,- mit der AktivKarte (-20%) für Schifffahrt ab/bis



Wien-Nußdorf mit der MS Kaiserin Elisabeth (8.45 h ab, 22.10 h an), 3 Mahlzeiten (Frühstück, Mittag- und Abendessen). **Buchungen** direkt bei Donau Touristik, www.donaureisen.at. Tel. 0732-2080-39, kaiserin@donautouristik.com.

JEDE MENGE THEATER.

„WAS IHR WOLLT“ von William Shakespeare. Ein „Shakespeare im Park – Open Air“ in Wien. Die romantischen Gärten von Schloss Pötzleinsdorf werden zum Schauplatz für Shakespeares vielleicht beste Komödie, in der sich alles um Verstellung, Verwechslung und Verwirrung dreht. Vorstellungen alternierend in Deutsch und Englisch. Vom 14.7. bis 15.8.2015. Mit Ihrer AktivKarte zahlen Sie statt 22 Euro nur 18 Euro. **Nähere Infos und Karten:** 0680/225 12 90, www.openhousetheatre.at



freizeit

Festivals im Sommer

Diesen Sommer gibt es wieder viele Theater- und Musikfestivals sowie jede Menge Erfrischung am Wasser rund um Wien.

SOMMERTHEATER

Inferno. Nachrichten aus der Hölle

16., 20.–22., und 27.–29.8., 3.–6.9., von 18.30 bis 21.15 Uhr / Karten: 01 544 2070, 21/32 € / Theater im Bunker 2340 Mödling, Brühler Straße 38

Lassen Sie alle Hoffnung fahren und steigen Sie hinab in die Hölle. Das Publikum durchwandert den alten Luftschtzstollen und erlebt in mehr als zwanzig Szenen und Schauplätzen in eindrucksvollen Bildern und skurrilen Situationen Dantes Inferno.



Foto: Michaela Kuch

Two Days a Week - Rock-Festival

17.–19.7., div. Zeiten / Ottakringer Arena Wiesen / 7203 Wiesen, Schöllingstraße
Karten: Tagesticket (ab 39,90 €) / www.oeticket.com, alle Infos: www.wiesen.at

Drei Tage lang wird auf dem Open-Air-Gelände in Wiesen so richtig gerockt. Headliner Russkaja (A), Hatebreed, Anti-Flag, Flogging Moly, Baseballs (D) und der „Godfather of Punk“, Iggy Pop.

SOMMER AM WASSER

Erlebnispark Aubad Tulln

Tgl. 8.00–20.00 Uhr / 3430 Tulln, Donaulände 78 Tel.: 02272 68667 / www.tulln.at

Das Aubad Tulln bietet einen 50.000 m² großen Badesee mit Insel und liegt in einem weitläufigen Erholungspark. Rund um den Badesee gibt es Baderutschen, mehrere Spielplätze, einen Erlebnisspielbach, das Kleinkinderspielschiff „Arche Noah“, Beachvolleyballsandplätze, Tischtennis und Bootsverleih sowie Grillplätze nach Voranmeldung (Tel.: 02272 690 111).

„Der Sturm“

16.–18.7., 23.–25.7., 31.7., 01.8., 20 Uhr Burg Perchtoldsdorf / 2380, Paul-Katzberger-Platz 1 / Info: 01 866 83 400 / Abendkassa: 0664 842 52 61 / Karten: 26/36/46 € www.sommerspiele-perchtoldsdorf.at

Die Freilichtbühne vor der Burg Perchtoldsdorf bietet die ideale Kulisse für Shakespeares Theaterzauber „Der Sturm“. Im Klassiker des Welttheaters geht es um Träume und Realität, um Macht und Ohnmacht, um Magie und Zauberei. Das fabelhafte Ensemble bietet in der Inszenierung von Michael



Foto: Lalo Jodlbauer

Sturminger ein phantasievolles und musikalisches Theatervergnügen.

ROCK – POP – FOLK

Popfest am Karlsplatz

23.–26.7., div. Zeiten / Seebühne am Karlsplatz Wien Museum, TU / popfest.at Eintritt frei! www.popfest.at

Die Highlights unter den 50 Live-Acts sind: die Wiener Soul-Stars „5/8erl in Ehr'n“ (23.7.), die Punk-Folklore-Dadaisten von Attwenger und die Bass-Music- und Reggae-Formation Dubblestandart (24.7.), Clara Luzia (25.7.) und der international gefeierte Klangkünstler Fennesz (26.7.). Weiters zu erwarten sind avancierte Pop-Acts wie Fijuka, Innode, Aiko Aiko und Eloui.

American Songbirds Festival

18.7., 20.00 Uhr / Seebühne / 3293, Lunz am See / Karten: 25 € (VVK), 28 € (AK) www.oeticket.com, alle Infos zum Wellenlänge-Festival (10.7. -1.8.): www.wellenklaenge.at

Beim American Songbirds Festival in Lunz am See spielen Ashia & the Bison Rouge, Rachele Garniez, Kyrie Kristmanson und Daisy Chapman – vier Singer/Songwriterinnen aus den USA, eine Mischung aus Jazz, Pop und Folk.



Foto: Thermalbad Vöslau

Thermalbad Vöslau

Tgl. 8.00–20.00 Uhr, 2540 Bad Vöslau, Maital 2 / Tel.: 02252 762 660 www.thermalbad-voeslau.at

Das Thermalbad Vöslau ist eine große Freizeit- und Erholungszone. In der 45.000 m² großen Parklandschaft erwartet Sie ein architektonisches Juwel der Jahrhundertwende mit Schwimmteich und Naturbecken sowie Liegewiesen im Wald.

Billig und schnell um jeden Preis

Eine neue Kollektion im Frühjahr, eine im Herbst – das war einmal. Den Aufpreis zahlen Näherinnen weltweit und in Österreich.

Das T-Shirt um 5 Euro, 3 Paar Socken heute nur für 3,99 Euro, aber alles muss raus: Immer billiger muss Gewand sein, und inzwischen gibt es mehrmals im Sommer neue Mode: Fast Fashion heißt diese Beschleunigung in der Textil-Produktion. Und sie ist räuberisch für alle Beteiligten: Die KonsumentInnen werden dazu aufgefordert, für immer neue Trends Geld auszugeben. Die Kleidung wird immer billiger und schneller produziert. „Billig um jeden Preis: Das geht auf Kosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“,

„Billig um jeden Preis. Das geht auf Kosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.“

Gabrielle Zgubic von der AK Abteilung Konsumentenpolitik will fair produziertes Gewand

sagt die Leiterin der AK Abteilung Konsumentenpolitik Gabriele Zgubic.

Die Bilder von schlechten Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken in Bangladesh oder China gingen um die Welt. Die Ausbeutung in Asien ist inzwischen bekannt. Die auf faire Produktion spezialisierte Non-Profit-Organisation Südwind hat jetzt in einer Studie auch auf menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in

Osteuropa und in der Türkei aufmerksam gemacht. „Die Kluft zwischen den ausgezahlten Löhnen und dem, was die Menschen brauchten, um ihre Existenz zu sichern, ist teilweise noch größer als in Asien“ so Michaela Königshofer von Südwind.

„Eine Nähmaschine kann man schnell verlagern. Die Karawane der Modeproduktion wandert von einem Standort zum nächsten, immer dahin, wo es viele möglichst billige Arbeitskräfte gibt und wo die Umweltauflagen für die Firmen möglichst niedrig sind“, sagt Gerald Kreuzer von der Gewerkschaft ProGe.

Kreuzer engagiert sich für faire Löhne und Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie in Österreich und im Ausland. Derzeit wird bei



Fotos: Christian Fischer

Gabriela Gruber, Zentralbetriebsrätin von Triumph in Wiener Neustadt: „Viele haben 20 Jahre lang genäht und müssen sich nun einen neuen Job suchen“

Triumph International, einer der wenigen Textilproduktionen in Österreich, ein großer Teil der Produktion ins Ausland verlagert: Im österreichischen Hauptsitz in Wiener Neustadt werden Arbeitsplätze abgebaut, das Werk in Oberwart macht endgültig zu. Insgesamt müssen 380 Beschäftigte gehen.

Sozialplan für Näherinnen

Zentralbetriebsrätin Gabriela Gruber hat an den Sozialplänen mitgearbeitet und versucht zu helfen, wo es geht: „Unsere Näherinnen sind gut ausgebildet. Aber sie finden in ihrer Region wahrscheinlich keinen Job mehr, der dieses Können erfordert“, sagt sie. So hilft sie etwa Frauen, die nach 42 Jahren Betriebszugehörigkeit arbeitslos werden, eine neue Perspektive zu finden.

Ein inzwischen ausgehandelter Sozial-



Foto: picturedesk.com / dpa / Doreen Friedler

NäherInnen in Bangladesh. Wenn die Arbeit zu teuer wird, zieht die Produktion ins nächste Land mit noch niedrigeren Löhnen



plan regelt Abfertigungsansprüche und sieht auch Geld für Härtefälle vor. Zudem soll eine Arbeitsstiftung den ehemaligen Näherinnen helfen, mit neuen Qualifikationen wieder einen Job zu finden.

In Österreich geht es um die Sicherung

Infos für Shopper

FÜR SIE Ob und wie fair Bekleidungsfir- men produzieren, zeigt die Non-Profit-Orga- nisation Clean Clothes, die auch von der Gewerkschaft ProGe unterstützt wird.

■ **Mit Firmenbefragungen** und ergän- zenden Internetrecherchen hat die NGO auf ihrer Homepage in einem „Firmencheck“ über 100 Mode-Marken bewertet. Klicken Sie sich rein und schauen Sie, ob Ihre Lieb- lingsmarke auf Fairness bei der Produktion achtet. www.cleanclothes.at

■ **Weitere Websites** zum Thema faire Produktion unter www.südwind.at und www.nachhaltigkeit.info

adäquat bezahlter Jobs. In den neuen Pro- duktionsländern dagegen geht es um Min- destlöhne, die zumindest das Überleben der Näherinnen sichern, und um Sicherheits- und Umweltstandards. „Diesen Wettbe- werb um immer billigere Arbeitskräfte kön- nen wir in Österreich nicht gewinnen“, sagt Kreuzer und gibt trotzdem nicht auf. „Wir können im Ausland nur die Arbeitnehmer- Bewegungen unterstützen, damit vor Ort das Lohndumping bekämpft wird.“

Und die KonsumentInnen können den Druck auf die Modefirmen verstärken. Des- halb engagiert sich die Gewerkschaft Pro- Ge in der Kampagne Clean Clothes. Auf der Website (siehe Kasten) können Kon- sumentInnen per Mausclick herausfinden, was große Mode-Firmen für die Verbesse- rung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern tun. „Das Image, fair zu sein, ist den Firmen wichtig“, sagt Kreuzer. „Für immer mehr Konsumen- tInnen wird das wichtig. Da müssen wir ansetzen.“ ■ CHRISTIAN RESEI, U.B.

Achten Sie auf faires Gewand?

Bangladesh, Marokko, China oder Türkei: Fast jedes T-Shirt und jede Hose werden heute im Ausland genäht. Mode, die fair produziert wird, ist schwer zu finden und oft gerade für Familien und Menschen mit kleinerem Einkommen zu teuer. Worauf schauen Sie beim Einkaufen? Die AK Für Sie fragte auf der Mariahilfer Straße nach:



Mariana Nyikos

„Mode ist für mich sehr wichtig, aber auch die Herstel- lung und der Preis. Es sollte eine gute Qualität, aber auch fair produziert sein.“

Wenn ich Geld habe,

dann gebe ich es für besser produzierte Klei- dung aus.“

Lisa Pointner

„Ich hasse das Klei- derkaufen, es ist total mühsam. Wenn ich mich aber dazu durchringe, ist am wichtigsten, dass die Kleidung mir steht.“

Faire Produktion

ist schon ein wichtiger Punkt, es hängt aber auch davon ab, wie es mir finanziell geht. Es gibt auch Kleidung aus Österreich, die ich mir kaufe.“

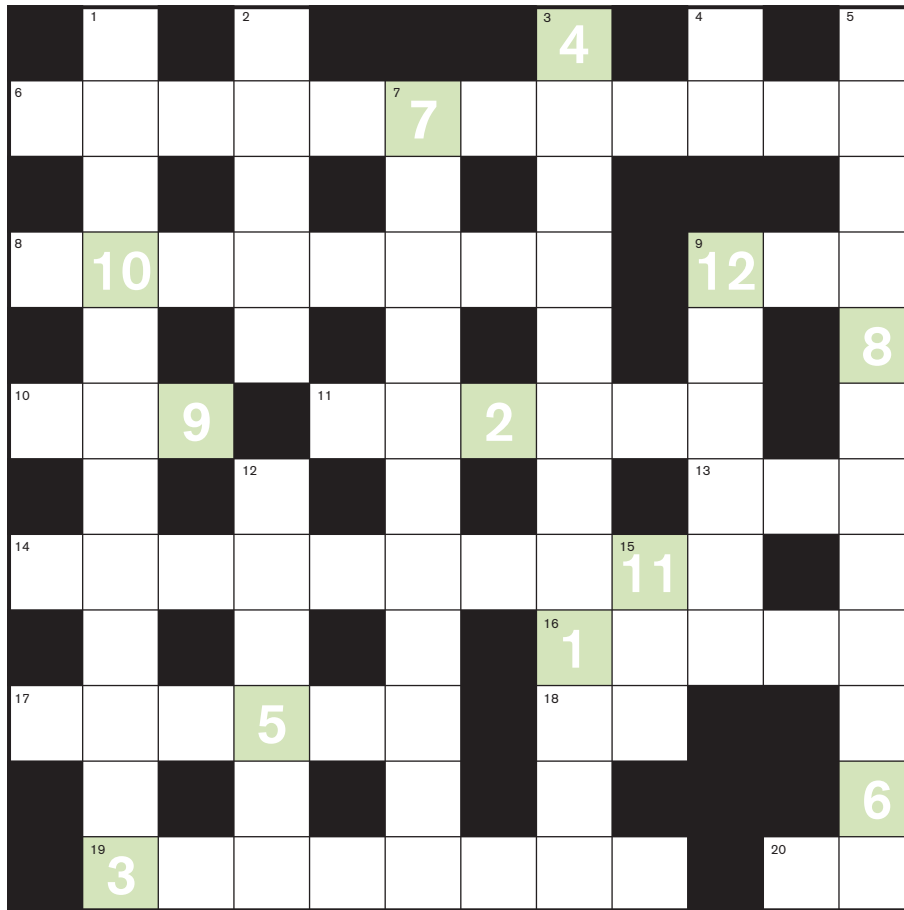


Doris Bittermann

„Mir ist es wichtig, dass die Kleidung aus Naturmateri- alen hergestellt ist. In den größeren Ketten muss man auch auf das Etikett schauen.“

Für fair produzier-

te Kleidung gebe ich auch mehr Geld aus. Es wird relativ wenig in Österreich genäht. Viele, auch kleinere Firmen, lagern die Produktion nach Tschechien oder Ungarn aus.“



Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben zum Schutz ein Lösungswort.



Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte an **AK Wien, Postfach 535**, 1040 Wien, oder per E-Mail unter **akfuersie@akwien.at**. Sendeschluss: Dienstag, 18. August 2015

Kreuzworträtsel lösen und gewinnen:

3 HAUPTPREISE: Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Canon Digital-Kamera, 1 LCD-TV, 1 Apple iPod. **10 TROSTPREISE:** je ein Büchergutschein im Wert von 20 €



Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Funktionärinnen, Funktionäre und Angestellte der Kammer für Arbeiter und Angestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt und in der nächsten Ausgabe von AK für Sie veröffentlicht.

Was ist hier die Frage?

Üblicherweise gilt es bei Rätseln, Fragen zu beantworten, doch hier stellen wir die LöserInnen vor eine noch viel kniffligere Aufgabe: Die Antwort ist bekannt, doch was ist hier die Frage? Von den drei Möglichkeiten stimmt jeweils mindestens eine (Lösungen siehe unten).

1. Da lachen die Hühner!

- A.** Was sagst du zu einer angeblich verpflichtenden Chlorbeigabe für Chicken Wings?
- B.** Was erwartet man von der generellen Freilandpflicht für Geflügel?
- C.** Wie würde sich die Landwirtschaftskammer zur Forderung nach Namen für alle Küken äußern?

2. Du hast Schwein gehabt.

- A.** Wie kommentierte es die Tischnachbarin, als du statt des bestellten Steaks ein Kotelett verzehrtest?
- B.** Was meinte der Mann am Buffet, als du die letzte Portion Jakobsmuscheln zum Nulltarif ergattert hast?
- C.** Was sagst du zur Mangalitzabäuerin, die den Betrieb aufgibt?

3. Das ist doch für die Katz!

- A.** Welche Reaktion folgte auf den Tipp, als Mittel gegen Kater Dosenfutter zu verzehren?
- B.** Wie kommentierten die frischgebackenen Eltern die Spielzeugmäuse als Aufgeschenk?
- C.** Was sagt die Kundin wohl, wenn die jahrelang einbezahlte Versicherung auf den einzigen Schadensfall nicht anwendbar ist?

Waagrecht

6 (Leider nicht wirklich) zum Kringeln: Hier dreht(!) es sich um eine schwindelerregende Kostensteigerung z. B. für 14 waagrecht
8 Ist das Ross am Pharaonenfluss in den Hippo-Skandal verwickelt?
9 O Wonne: Sind sie nicht gut aufgestellt, schlagen dann *die* Bäume aus?
10 Wer hat bei mir mit SICHERHEIT einen Ego-Stein im Brett?
11 Darin verbringt der Kapuz-iner seinen Jacktivurlauf am Nordpol
13 Bitte mit Senkbleistift eintragen: Es zeugt im KOMPLOTT von Vertikaltblütigkeit?
14 Produkte aus Frankierreich? Dafür ist jetzt namentlich mehr Einkaufskörbbergeld zu berappen? (Ez)
16 Am Dönerstag verkehrt(!): Hier dreht(!) es sich um Fleisch vom griechischen Grill
17 Besteck fürs große chinesische Essen oder für Stangen-Sellerie? (Mz)
18 Danach kommt alle Hl. Zeiten einmal der Nimmerleinstag
19 Wird seine Hilfe beschäftigungs-offensiv verbessert, *dann* tast der Applaus
20 In der Form wollen Anteilnehmende Geschäftsleute etwas Unternehmen

Senkrecht

1 Nach Belieben verfahren? Um die Bankomatkarte fernurlaubstreich zu machen, heißt die Sperre aufheben! (1-2 Wörter)
2 Willst du ein Stück Schokolade, dann nimm sie dir aus dem Brustkorb?
3 Setzen bitte: Weil böse Menschen Lieder hassen, / kannst du dich hier ruhig -
4 Zur Zustimmungskanone können wir nicht Nein sagen
5 Aus dem Anschauungs-Unterricht: Darum gehts bei Wohnungssuche und Stadtrundfahrt
7 Himmel, es wird Nacht - was müssen AstronomInnen beim Outdoor-Camping nicht aufstellen?
9 Vermittler am Museum für Angewandte Kunst? Im Rahmen seiner Profession kassiert er Wohnungs-Provision!
12 Dort, wo du in der Pause Caffè oder Café trinkst, gilt: Bühne frei für eine auffällige Aussprache?
15 So steht(!) die Ampel auf Sonnenuntergang?

Kreuzworträtsel-Lösung aus Heft 06/15

W: 5 ARBEITSMARKT 8 AGATHE 9 EUTER 10 EINSTELLUNG 12 JUHU
 13 AUSREDE 15 GÖGDL 16 AK 17 ST 19 UNANGENEHM
 S: 1 BETTENBURGEN 2 STREITFAELLE 3 ERSTAUNEN 4 STUR
 6 REGIERUNGEN 7 MUELL 11 GLEITEN 14 STAGE 18 WM
 LW: MASSNAHMEN

DIE GEWINNERINNEN des Rätsels aus Heft 06/2015*

Dragana Milosevic, 1130 Wien, Stephan Haider, 1070 Wien, Erwin Schöller, 1100 Wien

Büchergutscheine im Wert von 20 Euro:

Aniceta Mutya Wällich, 1220 Wien, Verender Shastri, 1230 Wien, Elisabeth Mischka, 1170 Wien, Alfred Arock, 2486 Landegg, Claudia Hög, 1100 Wien, Philipp Blaim, 3442 Asparn, Andreas Meingartner, 1200 Wien, Franz Paßbecker, 3481 Fels am Wagram, Doris Rothbauer, 1220 Wien, Claudia Baumgartner, 1040 Wien

* Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Canon Digital-Kamera, 1 LCD-TV, 1 Apple iPod



umfrage

Erholt? Wie muss Ihr Urlaub aussehen?

Urlaub muss sein, um wieder gut durchstarten zu können. Was tun Sie, damit sie gut entspannen können?

briefe

HEFT 6/2015

Alte Donau

Ich möchte mich gerne für Ihre wertvollen Tipps und Informationen in Ihrer Mitgliederzeitschrift der AK Wien bedanken, auch Ihre Handyapp finde ich recht informativ. Nur als leidenschaftlicher Angler (25 Jahre Besitzer der Nö-Fischerkarte) muss ich Ihnen leider mitteilen, dass der „eingeschleppte“ Sonnenbarsch aus Nordamerika stammt und wie alle Barschartigen (Zander, Wolgäzander und Flussbarsch) ein Raubfisch ist, der sich von Fischlaich, Fischbrut und Wasserschnecken ernährt. Und somit keine Wurzeln frisst. Roman Jebavy, E-Mail

Herr Jebavy hat recht: Der Sonnenbarsch ist und bleibt ein Raubfisch. Es ist die Rotfeder, die tatsächlich Wasserpflanzen frisst. Red.

HEFT 6/2015

Mehr Lärmschutz

Ich finde, dass der Beruf der Kindergarten-Pädagogin auch einen extrem hohen Lärmpegel hat, und das wird – meiner Meinung nach – zu wenig erwähnt bzw. auch auf irgendeine Art und Weise zu wenig geschätzt, und vielen Personen ist es überhaupt nicht bewusst, was für ein Lärm das ist, dem man als Pädagogin täglich mehrere Stunden ausgesetzt ist. Außerdem glaube ich mich zu erinnern, dass der Lärm in einer Kindergartengruppe einem Presslufthammer sehr nahe kommt.

Alena Helenius, E-Mail

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir lange Briefe nur gekürzt abdrucken. Wir kennzeichnen Kürzungen mit [...]
Briefe an akfuersie@akwien.at



Ich war noch nie auf Reisen. Dafür fehlt das Geld. Ich stelle mir aber vor, dass ich mich auf Urlaub erholen, gut essen und an einem Strand entlang spazieren kann.
Soraya Shoya, Raumpflegerin



Urlaub ist für mich Erholung von der Arbeit. Ich brauche dabei aber keine 5-Sterne-Hotels. Ich treffe mich lieber mit Freunden und lebe in den Tag hinein.
Markus Sramek, Mechaniker



Ich fahre gerne ins Ausland. Ich bin oft mit dem Auto unterwegs und campe am Meer oder abseits der Touristenrouten. Das ist für mich Erholung.
Lorenz Schlenck, KFZ-Mechatroniker



Erholung bedeutet für mich Sonne, Harmonie und die Kultur eines fremden Landes und dessen Regionalküche kennen zu lernen und nicht an die Arbeit denken zu müssen.
Charlotte Steurentaler, Flugbegleiterin

Die Antworten im Internet: Zeit und Ruhe, Sonne, nette Leute, gutes Essen. Gibt es alles auch in Wien, aber mal wegfahren ist schon schön, leider auch schön teuer, wenn man in der Hauptsaison zwei Kinder bespaßen muss. **dieguteute** / Im Urlaub brauche ich einfach meine Ruhe. Sonst nichts. Balkonien ist schön. **Dorli** / Urlaub ist super, wenn nur die zwei Wochen danach nicht wären: Da wartet ein übervolles E-Mail-Fach und alles, was liegengelassen ist, auf mich ... **funnygirl**

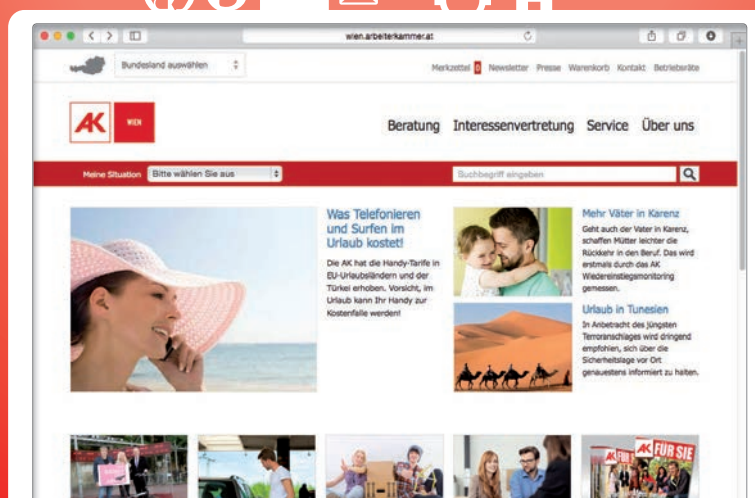
Posten Sie fürs nächste Heft:

Arbeit und Freizeit: Können Sie das gut trennen?

Ihre Antwort unter wien.arbeiterkammer.at/umfrage – oder per QR-Code rechts



DIE AK WEBSITE. RAT.INFO.SERVICE.RECHT



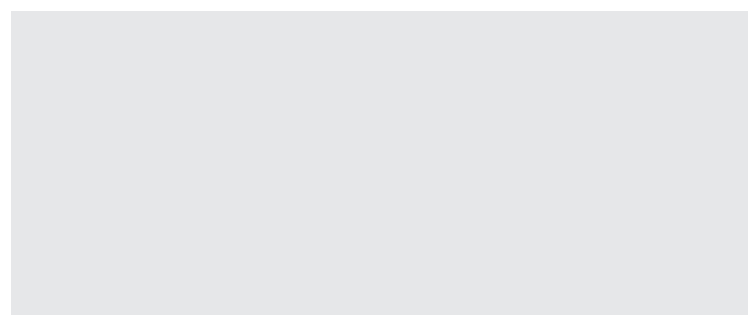
Das ganze Arbeitsrecht
wien.arbeiterkammer.at



Ändert sich Ihre Adresse – schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt

mit der neuen Adresse an AK Wien, Postfach 535, 1041 Wien.

| | | | |
|---------|----------|--------|---------|
| Name | | | |
| Vorname | | | |
| Straße | | | |
| | Haus-Nr. | Stiege | Tür-Nr. |
| PLZ | Ort | | |



Information für die Post:
P.b.
02Z034652 M
Prinz Eugen Straße 20-22, 1040 Wien
Retouren an PF 100, 1350 Wien

DVR 0063673